

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

№ 21.

Sonntag den 9. Oktober 1887.

XXVI. Jahrgang.

Zum Ortsgruppentage!

Unsere freundliche, rebenumkränzte Draustadt begrüßt heute in ihren Mauern eine stattliche Zahl von hervorragenden Vertretern des deutschen Schulvereines aus allen Theilen des vielumstrittenen steirischen Unterlandes.

Deutsche Männer von kampfsheißem Boden, von jenen vorgeückten Posten, wo heute jeder Deutsche stets auf dem Qui vive! stehen muß, sind gekommen, um in Gemeinschaft mit den Stammesgenossen im deutschen Marburg und mit den Gästen und Führern, die nicht die Mühe scheuten, aus weiterer Ferne herbeizueilen, deutschfreundliche Grüße zu tauschen und zu verathen über die Mittel zur Erhaltung des schwer gefährdeten Volksthumes im deutschen Südoften.

Wir sagten neulich, daß Marburg die Ehre zu schätzen wisse, die uns geworden, da die deutschen Vorkämpfer im steirischen Unterlande unsere Stadt zum Stehdiagen erforsen haben, um über Wahrung und Förderung unseres bedrohten Volksthumes zu verathen.

Und in der That, wir empfinden und würdigen die hohe Ehre, die unserer deutschen Draustadt dadurch zu theil wurde, den ersten untersteirischen Ortsgruppentag in ihren Mauern tagen zu sehen. Aber nicht bloß als ehrende Gäste empfangen wir die deutschen Männer aus allen Gauen des Unterlandes, wir begrüßen sie vielmehr als treudeutsche Freunde und liebe Stammesbrüder, als gute Volks- und — wenn es die Feinde deutschen Volksthumes denn schon wollen, — auch als tüchtige Kampfgenossen, die in uns das stärkende Gefühl der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit festigen und in denen wir das Bewußtsein wahrufen wollen, daß sie nimmer allein stehen auf ihren, einst nur zu sehr „verlassenen Posten“.

Nicht die Ehre allein empfinden wir, die uns ihr Besuch erweist, wir heißen sie vor allem recht herzlich willkommen mit jenen wärmeren Gefühlen, die wir deutschen Freunden und Stammesbrüdern stets entgegenbringen, die in uns stets das Bewußt-

sein nationaler Gemeinschaft zu gemeinsam einigem Wirken erweckt!

Die ganze Stadt, welche ihr Festkleid auf den Ruf ihrer ersten Bürger angelegt hat, gibt diesen Gefühlen damit sichtbaren Ausdruck. Der warme Druck der Hände, das lebendige Wort, wenn die Freunde einander in's Auge sehend, begrüßen, wird aber doch noch kaum im Stande sein, die ganze Tiefe jener freundschaftlichen Gefühle zu ergründen. Erst die Thaten der Zukunft werden die Wirkung derselben zeigen, bei uns selbst sowohl, wie bei den fernem Freunden und Streitgenossen. Werden doch auch wir von rastlosen Feinden unseres Volksthumes hart umdrängt, auch uns thut der aufmunternde Zuspruch noth, daß die Kraft in der Abwehr nicht erlahme und dem gemeinsamen Feinde nicht das Feld offen stehe.

Nur das Bewußtsein einigen Zusammenwirkens kann uns sowohl, wie den im ganzen Unterlande zerstreuten Stammesbrüdern Kraft und Muth, Fähigkeit und Ausdauer, die wir alle brauchen, verleihen. Dunkel ist für unser Volk in der amoch deutschen Ostmark die Gegenwart, und dunkler noch drängt uns eine ungewisse Zukunft; sie muß uns gefaßt finden und einig, nur dann werden wir, wird unser Volksthum sie ungeschädigt überdauern.

So werden denn die deutschen Männer des Unterlandes in enger Berathung und in froher Tafelrunde vereint sich gegenseitig ermuntern, anspornen und kräftigen zu gemeinsam tüchtiger Thätigkeit und Arbeit für unser Volksthum. Alles zum Heil und Segen unseres deutschen Volkes, — ist das gemeinsame Lösungswort Aller! Es enthält zugleich den heißen Wunsch, der alle gelegentlich des ersten untersteirischen Ortsgruppentages besetzt, — möge er bald in Erfüllung gehen und reiche Frucht der gesäten Saat entsproßen!

Nur Geschichte des Tages.

Russische Sprache und russische Kirche! Das ist die Forderung, zu welcher unsere Gegner bereits gelangt sind. Die Nationalen hat offene, gerade und starre Folgerichtigkeit so weit getrieben,

die Akerikalen sind jedoch nur auf einem Schleichwege dahin gelangt, und müssen nun der Auslegung, die allerdings ihre Stärke sind, sich bedienen und sagen: Wir sind kirchlich gesinnt, zwar nicht mehr römisch, aber doch russisch! Und was sagen unsere Staatslenker zu dieser Entwicklung der Versöhnungspolitik, — was die Ultramontanen deutschen Stammes, die uns im schweren Kampfe ums Dasein verlassen, zum Feinde übergangen und ihm dadurch zum Siege verhalfen?!

An der Kunstgewerbeschule zu Prag wurden vier deutsche Professoren entlassen, weil sie angeblich binnen einer festgesetzten Frist sich nicht die Kenntniß der tschechischen Sprache angeeignet. Auch diese Maßregelung ist folgerichtig, ist schmerzhaft für die Betroffenen, aber heilsam für uns, wenn wir daraus die Lehre ziehen, nach welcher gehandelt werden muß, sobald das Blatt sich wendet. Wo Parteien einander so schroff gegenüber stehen wie hier, gilt das merkwürdige Gesetz: Aug' um Auge.

Petersburg will nicht mehr einen Kommissär nach Sophia senden, welchen ein Türke begleitet; nein! ein russischer Statthalter mit dem vollen Range dieses Namens und aller Macht eines solchen Würdenträgers soll dort einziehen, als läge das Land bereits zu den Füßen des Selbstherrschers aller Reußen. Ob mit oder ohne Einwilligung der Pforte; naht ein russischer Statthalter, so wird Bulgarien seine Grenze zu hüten und sein Recht zu schützen verstehen und sollte sich die Orientfrage wieder auf mit all' ihren unabsehbaren Folgen, wenn Oesterreich-Ungarn, Italien und England nicht Hakt! gebieten.

Auf dem Katholikentage zu Vättich haben sie auch die wirtschaftlich-soziale Frage besprochen und gefunden, daß Mangel an Religion die Quelle des Uebels sei — Religion in streng kirchlichem, ultramontanen Sinne. Diese Partei wagt sich auf ein Gebiet hinaus, wo sie viel vergißt, aber nichts lernt und sie braucht doch nicht in die Ferne zu schweifen, denn das Beispiel liegt ja so nahe. In Vättich und ringsum gibt es doch Menschen genug, welche die Religion haben, die von den Akerikalen

Ueberliefert.

Eine lustige Erzählung von Kessel von Reichenberg.

(5. Fortsetzung.)

Nachtrud verboten.

Gretchen eilte, den Auftrag ihrer Gebieterin zu vollziehen. Diese ging zum Spiegel und nachdem sie sich betrachtet hatte, sagte sie zu sich selbst: „Es ist nicht wahr! Und wäre es auch ein Wunder, wenn Verdruß und Kränkung mir Furchen in die jugendliche Stirn gegraben hätten? Aber noch habe ich keine!“

„Mein Gott, was ist Ihnen, gnädige Frau?“ fragte Gretchen besorgt, indem sie die Kerzen in die Leuchter steckte und sie anzündete. „Sie sehen ja aus wie eine verschmachtete Kose!“

„Ach Gretchen, mein grober Mann!“

„Nun, was gab es denn?“

„Nein, Gretchen, ich kann Dir es gar nicht erzählen!“

Eben hörte man vor dem Fenster ein schmelzendes Liebeslied aus einer Oper singen.

Beide lauschten des lieblichen Gesanges.

„Gute Gnaden, hören Sie nur, wie rührend! Wir kommen die Thränen in die Augen.“

„Wer ist denn dieser zärtliche Bariton?“ fragte Frau Wollmann erstaunt. „Gewiß wieder für das gefühlvolle Fräulein Paula? Geh hinunter und sage ihm, er möge seine Serenade irgend wo an—“

„Gute Gnaden“, unterbrach sie Gretchen und fiel ihrer Gebieterin zu Füßen. „Gute Gnaden, ich bitte Sie, sprechen Sie das nicht aus!“

„Na, was fällt denn Dir wieder ein?“

„Bringen Sie den armen Menschen“, setzte die Borige fast außer Athem fort, „von seiner Liebe zu — zu — zu Ihnen ohnedies schon beinahe um den Verstand gebracht, doch nicht ganz zur Verzweiflung!“

„Wie? Was?“ erstaunte Frau Wollmann über deren Worte.

„Ich hätte geschwiegen, aber Sie zwingen mich, zu reden!“

„Wann hab' ich Dir denn das Reden verboten, Gretchen?“ erwiderte freundlich und sichtlich erregt Frau Wollmann. „Nun, was ist es denn?“

„Schon wochenlang“, erzählte Gretchen mit feierlich erkünsteltem Ernste, „schleicht der arme, gute Mensch, denn er hat sich mir vertraut, um unser Haus herum und wartete nur auf die Gelegenheit, wo er, ohne von Ihrem Herrn Gemahl bemerkt zu werden, Ihnen einen Beweis seiner Anbetung geben könnte! Jetzt endlich ist er einmal so glücklich, und was ist sein Dank? Gott verzeih' es Ihnen, aber es ist himmelschreiend!“

Gretchen that, als trocknete sie sich die Thränen aus den Augen.

„Bin ich denn eine Barbarin?“ fragte Frau Wollmann.

„Ja, das sind Sie, Gute Gnaden, das sind Sie!“
„Nun, und wer ist denn dieser gute Mensch, wie Du sagtest?“ fragte Jene, ihre Neugier kaum verbergend.

„Ach! Ein bildhübscher Mensch! Stämmig, schlank gewachsen, ein schönes Schnurbärtchen, Spitzbärtchen, und Augen, ach Augen! Amor schießt mit tausend Pfeilen daraus!“

„Nun und wo ist er denn?“ fragte Frau Wollmann und ihre Neugier wurde immer größer.

„Soll ich ihn holen?“ fragte Gretchen rasch.

„Aber, Gretchen, was denkst Du denn?“ entgegnete Jene mehr gutmüthig als vorwurfsvoll.

„Was würde denn die Welt dazu sagen?“

„Aber er hat geschworen, wenn er Sie nicht bald sieht, springt er ins Wasser.“

„Aber mein Gott“, rief Jene leise erregt, „er wird doch — geh, Gretchen, Du machst mir recht Angst. Liebes Gretchen, wir müssen diesem jungen Manne seine närrische Liebe ausreden suchen. Du brauchst ihm vor der Hand noch nichts davon zu sagen. . . ich werde es ihm schon selbst mit Art beibringen.“

Wieder läßt sich von unten der Gesang mit verstärkter Stimme vernehmen.

Frau Wollmann lauscht mit sichtlichem Wohlbehagen jedes Tones. . . dann fährt sie wieder fort: „Hör nur, Gretchen wie lieb er singt! Es liegt doch etwas Himmlisches in einer schönen Stimme.“

gemeint wird und dennoch sind sie arm wie Kirchenmäuse. Und eben dort wie überall finden sich „Irreligiöse“, denen es wohl ergeht und doch sollten sie wegen Mangel an Religion in Noth und Glend schmachten, wenn die Behauptung dieser Partei richtig wäre. Die Kirche, zumal die katholische, wird bei klarer Erkenntnis und festem Willen gar manches bittere Erdenleid mildern, aber die wirtschaftlich-soziale Frage lösen kann sie nicht; dies vermag nur der Staat mit seinen Mitteln und seinem Zwangsrechte.

Italien kann eher auf dem Boden des dunklen Welttheiles, denn in Europa mit Frankreich handgemein werden und zwar als Bundesgenosse Spaniens. Ob der Tyrann von Marokko — Mulei Hassan — bereits gestorben oder noch im Sterben liegt: nach seinem Tode bricht der Bürgerkrieg aus und streiten der Oheim des Sultans — Mulei Abbas — und ein Sohn desselben — Mulei Mahomed — um das Erbe, der eine von Frankreich, der andere von Spanien unterstützt. Letzteres will sein Gebiet in Afrika vergrößern, was Frankreich auch für sich anstrebt. Italien mit seinem Verlangen nach Tunis und Tripolis rüstet zur Entscheidung der Waffen und hat bereits zwei Kriegsschiffe als Vorläufer ausgesandt.

Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 3. Oktober. [C.-B.] (Die Gründungsfeier unserer Feuerwehr*), welche letztere am vorigen Sonntag ihren fünfzehnjährigen Bestand festlich beging, legte von dem deutschen strammen Sinne dieser Körperschaft sowohl wie unseres Städtchens überhaupt neuerdings ein berechnetes Zeugnis ab. Bei dem Feste waren vertreten die Feuerwehren von Marburg mit der stattlichen Anzahl von 15, Cilli mit 6, Sauerbrunn mit 7, Wind-Landsberg mit 4, Gonobitz mit 22, Pulsgau mit 30, Pettau mit 12, Kranichsfeld mit 25, St. Lorenzen a. d. R. B. mit 3 Feuerwehrmännern, sämtlich ebenso wie die hiesige 30 Mann zählende Feuerwehr mit ihren Hauptleuten und Chargen 18 an der Zahl. Auch Fraubheim war vertreten. Um 2 Uhr Mittags nahmen sämtliche Feuerwehren im Hofe der Reiterkaserne Aufstellung und wurden sämtliche Hauptleute sowie der jetzige Chefarzt der hiesigen Feuerwehr und frühere Hauptmann Dr. Eduard Jannach von weißgekleideten Mädchen unter „Gut Heil“-Rufen reich bekränzt. Dann folgte der Festzug durch die Stadt, welcher unter dem Commando des Zugführers Roth von Windisch-Feistritz von 146 Mann und 18 Ausschussmitgliedern der genannten Feuerwehren gebildet wurde. Er bewegte sich unter Vorantritt der Musikkapelle durch die reich besflaggten Straßen, welche an beiden Enden der Stadt je ein Triumphbogen schloß, auf welchen deutsche Willkommgrüße ersichtlich waren. Der Festzug erfolgte unter einem Blumenregen aus den zarten Händen der schmucken Frauen und Mädchen unseres deutschen Städtchens. Vor dem Rathhause hielten die Kolonnen und nahmen Aufstellung. Hier erfolgte die Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister. Derselbe hob in warmen Worten die Verdienste der Windisch-Feistritzer Feuerwehr hervor,

*) Wegen Raumangel veripäet.

„O etwas Göttliches!“ warf Gretchen ein.
 „Ach, Gretchen — meinem Manne . . . brauchst ihm auch nichts zu sagen.“ Mit diesen Worten nimmt Frau Wollmann einiges Geld aus ihrer Börse und fährt fort: „Du hast mir gestern meine Chemisette und mein weißes Kleid recht gut gebiegt . . . da hast Du!“
 „Ich küß die Hand, Euere Gnaden!“ dankte ihr Gretchen dafür, dann sagte sie leiseren Tones: „Ihr Herr Gemahl erfährt kein Wort!“
 „Nun“, beginnt Frau Wollmann schlau, „er könnt's wohl immerhin erfahren, aber —“
 „Wozu denn?“ unterbricht sie Jene.
 „Nun und wie heißt denn dieser junge Mensch?“
 „Frohmut, heißt er“, antwortete Gretchen.
 „Frohmut, und er ist ein abjolvirter Jurist. Ja, hören Sie nur, Eure Gnaden, Ihr Herr Gemahl —“
 „Nun, was denn?“
 „Herr Frohmuth nämlich, um in Ihrer Nähe sein zu können, ist Ihrem Herrn Gemahl angegangen, ob er nicht bei ihm praktizieren könnte, und Ihr Herr Gemahl —“
 „Hat ihn abgewiesen!“ ergänzte Frau Wollmann.
 „O, das sieht ihm ganz ähnlich!“
 „Er sollte ihrem Herrn Gemahl für die Praxis noch zahlen.“
 „O Du schmuckiger Mann!“ erieferte sich Frau Wollmann. „Nun, ich sag's ja; nichts als Schande macht er mir!“ (Fortsetzung folgt.)

dankte den Mitgliedern derselben im Namen der Stadt für ihren stets bewährten Opfermuth und drückte jenen Mitgliedern, welche seit der Gründung volle 15 Jahre dem Vereine angehören, seine besondere Anerkennung aus. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß dieselben auch für die Folge dem Vereine erhalten bleiben mögen und bringt ihnen ein „Gut Heil“, welches lebhaften Anklang findet. Hauptmann Martini und Obmann des Bezirksverbandes der Marburger, Windisch-Feistritzer, St. Lorenzener und Kranichsfelder Feuerwehren begrüßt zunächst die Feuerwehren des Verbandes und dann die fremden Feuerwehren auf das Herzlichste und ermahnt die Kameraden auch zu fernem, festen Zusammenhalten, da nur dann ein erspriessliches Wirken möglich sei. Hierauf begab sich der Herr Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderathes, begleitet von den Jubilanten und den Chargen sämtlicher Feuerwehren, in das flaggengezierte Rathhaus, wo der Herr Bürgermeister nach dem Ansuchen des Feuerwehr-Hauptmannes Herrn Rathhofer die Vertheilung der Ehrendiplome vornahm, welche die Gründer zugewandt erhielten. Die gediegene Ansprache, welche der Herr Bürgermeister an die Jubilanten: Ehrenhauptmann Julius Baumann, Vereinsarzt Dr. Eduard Jannach, Spritzenzugsführer Karl Schön, Zeugwart Alois Mattusch, Kassier Josef Rasteiger, Hornist A. Weisch und die Wehrmänner Franz Pirker, Josef Pittschl, Jakob Strablega, Gregor Godec und Franz Dratsch richtete, schloß mit einem dreifachen „Hoch“ auf den Kaiser, wonach die Musikkapelle mit der Volkshymne einfiel. Nach der Ueberreichung der Ehrendiplome, welche die verdienstvollen Feuerwehrveteranen dankend und mit dem Versprechen entgegennahmen, auch ferner ihre Kräfte der Feuerwehr zu widmen, begann die sehr gelungene Schauübung. Dieselbe wurde auf dem Hauptplatze abgehalten und traten dabei zwei Abprohpspritzen, eine zweitheilige Steckleiter und eine Schiebeleiter, sowie die vorhandenen Dachleitern in Thätigkeit. Während auf den letzteren aufgestiegen wurde, waren auch schon die Spritzen abgeprohpt und die Schläuche in fünf Minuten gelegt. Die Steiger arbeiteten mit zwei Strahlröhren und wurde, nachdem ein Versahstück angelegt worden, mit vier Strahlröhren vom Boden aus direkt gearbeitet. Schließlich wurde von acht Steigern unter Anführung des Steigerzugsführers Herrn Roth der Thurm des Gemeindehauses mit Schiebe- und Hakenleitern erstiegen und am obersten Fenster des Thurmes der Rettungsschlauch angebracht, durch den sich die oben befindlichen Feuerwehrmänner nach aufeinander folgenden Signalen herabaleiten ließen. Die Übung, welche den exaktesten Verlauf nahm, fand sowohl von Seite der anwesenden Feuerwehrmänner, als der zahlreich versammelten Zuschauer vollste Anerkennung. Bei der Festkneipe, welche die gelungene Jubelfeier abschloß, bewirtheten Frauen und Mädchen unserer Stadt die Feuerwehrmänner in lebenswürdigster Weise und dankte Hauptmann Rathhofer den fremden Feuerwehren für ihr zahlreiches Erscheinen und die rege Btheiligung, worauf Hauptmann Martini den Bewohnern von Windisch-Feistritz und insbesondere den Frauen und Mädchen für den freundlichen Empfang, für die schönen Kranz- und Blumenpenden und für die treffliche Bewirthung dankt und denselben ein dreifaches „Gut Heil“ bringt, welches lauten Wiederhall in der Versammlung weckte. Hauptmann Sima aus Cilli betont unter lebhafte allgemeiner Zustimmung, daß die Feuerwehr zwar mit Recht bei ihren Hilsleistungen keinen Unterschied des Standes oder der Nation macht, daß die Feuerwehren selbst aber doch deutsch sind und deutsch bleiben. Es sprachen noch Hauptmann Miglitsch aus Rohitsch im Namen der Feuerwehren von der Sottel, — auf den Jubelverein und die Jubilanten, — der Steigerzugsführer im Namen der Pettauer, dann Hauptmann Paulscheg von Kranichsfeld, welcher zu einigem Zusammenwirken mahnt und Hauptmann Moge aus St. Lorenzen a. d. R. B. Der Letztere, — seinerzeit Mitglied und Mitbegründer der Windisch-Feistritzer Feuerwehr, — entwirft ein gelungenes Bild von dem Entstehen des jubilirenden Vereines. Er erwähnt anerkennend die namhafte Unterstützung, welche der junge Verein durch Geldbeiträge seitens der Bürger und durch deren Mitwirkung als ausübende Mitglieder gefunden hat und erwähnt namentlich die Verdienste, welche sich Ehrenhauptmann Baumann, der trotz seines vorgerückten Alters noch immer die regste Theilnahme für den Verein bethätigt, durch Sammlung von Beiträgen und Unterstützungen zur Bestreitung der Anschaffungen erworben hat. Der Redner schließt mit einem lebhaft akklamirten dreifachen „Gut Heil“ auf die Bewohner von Windisch-Feistritz, auf die Jubilanten und be-

sonders Herrn Baumann. Zum Schluß trägt der Schriftführer der Windisch-Feistritzer Feuerwehr, Herr Straßgüttl, ein schwungvolles, selbstverfaßtes Gedicht, betitelt „Der Abschiedsgruß des Feuerwehrmannes“, unter lebhaften „Gut Heil-Rufen“ vor, worin den fremden Gästen in warm empfundenen Worten der Scheidegruß des „deutschen Ortes“ geboten wird. Ein fröhliches Tanzfränzchen, welches bis zum Morgen währte, beschloß die Jubelfeier unserer tüchtigen Feuerwehr.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Stiefmutter.) Die Bäuerin Anna Langhainz in Kablingen, 29 Jahre alt, wurde vom Schwurgericht in Tübingen zum Tode verurtheilt. Dieselbe hatte ihre 8jährige Stieftochter Juliane mit Petroleum übergossen, angezündet und schließlich die mit dem Tode Ringende mit einem Holzseil erschlagen. Ihrem eigenen Geständnisse zufolge hatte sie das Verbrechen mit raffinirter Grausamkeit vorbereitet, schon mehrere Tage zuvor den Spiritus und das Erdöl hergerichtet und mit großer Schlaueit die Bewohner des Hauses zu entfernen gewußt. Sie hörte das Urtheil gleichgiltig an.

(Wie ein russischer Spion verrathen wird.) Die Magyaren wurden bekanntlich in Krakau mit der denkbar größten Begeisterung empfangen. Alles drängte sich heran, um denselben die Hand zu drücken, oder sie wenigstens zu sehen. Der Zufall wollte, daß ein älterer Mann, der sich beinahe mit seinem „niech żyje heiser geschrien, von einer stark belasteten Tribüne zu Boden stürzte und wie leblos liegen blieb. Die Rettungsgesellschaft schaffte den Alten in das zu Rettungszwecken bestimmte Lokal, wo die nöthigen Mittel angewendet wurden, den Bewußtlosen, der sich überdies die vorderen Zähne ausgeschlagen, wieder in's Leben zu rufen. Längere Zeit blieben die Bemühungen der Aerzte resultatlos und man fing bereits an, nach Papieren zu suchen, um die Identität des Mannes sicherstellen und dann seine Angehörigen von dem Vorfalle in Kenntniß setzen zu können. Wichtig fand man bei dem Manne einen russischen Paß; beim Durchlesen des auf demselben verzeichneten Namens Adolf Stempkowski wurden die Komitemitglieder bleich, denn der Mann, der die Ungarn so herzlich aus seiner Höhe begrüßte und den die Aerzte jetzt in's Leben zu rufen bemüht waren, war niemand Anderer, als der berühmte Spion der dritten Abtheilung der Petersburger Staatspolizei. Der Mann, der später zu sich kam, wurde vom Empfangskomitee erjucht, Krakau so schnell als möglich zu verlassen, was Stempkowski auch, mit Verlust seiner Zähne, ohne Widerrede that.

(Des persönlichen Verfügungsrechtes verlustig.) Geisteskrankheiten und Verschwendungs-sucht sind meistens die Ursache der Kuratelverhängung, deren Zahl nach einer Zusammenstellung unseres Justizministeriums im verflossenen Jahre 2503 betrug. Wegen Geisteskrankheit wurden 1908 Personen (1056 Männer und 852 Frauen) unter Kuratel gestellt, wegen Verschwendung 506 (434 Männer und 72 Frauen).

(Schweigen ist Silber.) „Wie Sie mich da ansehen“, sagte der Angeklagte Franz Dobrawa, „war ich einer der vielbesuchtesten Wirthe vor der Linie, denn bei mir haben die Leut' eine Portion Schweinernes bekommen um zwanzig Kreuzer, daß sich Drei daran haben satt essen können.“ Dobrawa ging beim Wirthsgeschäft zu Grunde, er ist jetzt sehr arm und verdient sich sein Brod als Fabrikarbeiter. Längere Zeit war er ohne jede Beschäftigung und lebte von der Veräußerung der wenigen Habseligkeiten, die ihm noch geblieben. So kam er auch eines Tages in eine Heurigenhänke und bot dort dem Volksfänger Anton Weber eine Uhrfette zum Kaufe an, für welche ihm Weber auch fünf Gulden gab. Der Volksfänger verkaufte die Kette weiter; diese Kette war nämlich unecht und Weber mußte es sich gefallen lassen, ein Schwindler und Betrüger genannt zu werden. Um die eigene Ehre retten zu können, ließ der Volksfänger den gewesenen Wirth polizeilich ausforschen und am 3. Okt. hatte sich Dobrawa vor dem Strafrichter in Währing wegen Uebertretung des Betruges zu verantworten. Der Richter war schon nahe daran, einen Freispruch zu fällen, da in objektiver Richtung ein strafbarer Thatbestand nicht erwiesen war, als der Angeklagte noch das Wort nahm, um darzuthun, daß er sich stets ehrlich fortgebracht. Er gab einen Abriß seiner Lebensgeschichte und erwähnte unter Anderem, daß er auch das Uhrmacher-Handwerk erlernte. „Ein gelernter Uhrmacher weiß sehr gut, echtes Silber von unechtem zu unterscheiden“ fiel hier der Richter ein und Sie müssen gewußt haben, daß Sie einen Betrug begehen.“ Dobrawa wurde hierauf zu vier

Tagen Arrest und zum Ersatz von fünf Gulden an Weber verurtheilt. „Segn' S', mein lieber Herr Dobrawa“, sagte der Volksfänger zum Verurtheilten beim Abgehen, „in dem Fall wär' Schweigen — Silber gewesen; warum halten S' aber a nôt 's Maul? Biographien laßt ma drucken, aber reden thuat man 's nit!“

Deutscher Schulverein.

In der, am 4. Oktober stattgefundenen Ausschußsitzung berichtet Obmann-Stellvertreter Dr. von Kraus über den günstigen und aufregenden Verlauf des Ortsgruppentages in Jägerndorf. Ausschußmitglied Dr. Steinwender berichtet über die Theilnahme an der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Nordmährens in Olmütz. Der Ortsgruppe in Neuern, den beiden Ortsgruppen in Leipa und mehreren Freunden des Vereines in Mähr.-Rothwasser wird für veranstaltete Festlichkeiten, sowie dem Turnvereine, der freiwilligen Feuerwehr in Neutitschein und den, bei dem Kaiser Josef-Feste in Fulnek anwesenden Festgästen aus Neutitschein für eingelaufene Spenden der Dank ausgesprochen. Zur Förderung des katholischen Religionsunterrichtes in Noveda (Tirol) wird ein namhafter Betrag bewilligt und für Bedürfnisse des Kindergartens in Windisch-Feistritz entsprechend vorgesorgt. Ferner werden verschiedene gemeinsame Angelegenheiten mit dem Böhmerwaldbunde der Verathung unterzogen und die Schuleröffnung in Wittuna, sowie der Bericht über den guten Besuch und über die günstigen Unterrichtserfolge in der Schule zu Jarokowitz-Blastowitz zur Kenntniß genommen. Schließlich berichtet Ausschußmitglied Dr. Wolffhardt über die getroffenen Voreinleitungen für den Ortsgruppentag in Marburg.

Aus Stadt und Land.

Sizung des Gemeinderathes (6. Oktober).

Vom Ausschusse der hiesigen Ortsgruppe wird der Gemeinderath eingeladen, am untersteirischen Ortsgruppen-Tage, welcher am 9. Oktober hier stattfindet, theilzunehmen und verliest der Bürgermeister Herr Alexander Nagy die Zuschrift.

Herr Ingenieur Josef Prodnigg wünscht, einen Aufruf an die Bevölkerung zu richten, sie möge zu festlichem Empfange der Gruppenvertreter die Häuser schmücken, wie es bei ähnlicher Gelegenheit Gills, Laibach und andere Städte gethan.

Herr Dr. Heinrich Vorber schließt sich diesem Wunsche an und verweist auf das Beispiel der Gegner; die kleinsten Orte wetteifern, wenn irgendwo ein Lator abgehalten wird. Der herzliche Empfang müsse beweisen, daß die Bevölkerung deutsch gesinnt ist.

Einstimmig wird der Beschluß gefaßt, diesen Aufruf zu erlassen.

Der philharmonische Verein sendet ein Dankschreiben, betreffend die Spende des Beitrages von 800 fl. und bittet um ferneres Wohlwollen.

Herr Johann Urbantschitsch, welcher in der letzten Sitzung zum Vorsteher und Armenwater des zweiten Bezirkes gewählt worden, erklärt, daß er wegen zu häufiger Abwesenheit von Marburg auf diese Stelle verzichte und wird Herr Gemeinderath Franz Wels zum Nachfolger gekürt. (Berichterstatter Herr Dr. Vorber.)

Die Direktion des Gymnasiums ersucht, einen Uebergang zum Hause des Herrn Franz Tscheligi aus Klinkern herstellen zu lassen.

Die Sektion beantragt durch Herrn Anton v. Schmid, diesem Gesuche zu entsprechen.

Herr Dr. Vorber anerkennt die Nothwendigkeit eines solchen Ueberganges.

Herr Friedrich Leidl empfiehlt, den Uebergang breiter und von der Ecke des Tscheligi'schen Hauses an herzustellen.

Herr Anton Badl meint, da ein neues Gymnasium gebaut werde, so könne der jetzige Uebergang es wohl noch die kurze Zeit aushalten; die Kosten eines neuen seien zu bedeutend.

Herr Professor Gustav Knobloch befürwortet den Antrag der Sektion. Ein neuer Uebergang sei unbedingt nothwendig. Der Neubau des Gymnasiums stehe nicht so bald in Aussicht und können bis zur Ausführung noch viele Jahre vergehen.

Herr Prodnigg betont die Nothwendigkeit, diesen Uebergang noch vor'm Winter fertig zu stellen.

Herr Dr. Vorber glaubt, wir können noch zehn Jahre warten bis zum Bau eines neuen Gymnasiums; aber selbst wenn der Bau schon begonnen hätte, so würde die Ausführung wenigstens noch drei Jahre dauern.

Der Sektionsantrag wird sammt dem Zusatzantrage des Herrn Prodnigg angenommen.

Herr Rudolf Mikusch ersucht um Belassung eines Heubodens in seinem Hause, Burggasse 26. Uebereinstimmend mit der Feuerchau erklärt die Sektion durch Herrn Anton v. Schmid diesen Heuboden für brandgefährlich und entspreche der abweisende Beschluß auch der neuen Löschordnung.

Herr Friedrich Leidl erinnert, daß im Anhang zur neuen Löschordnung gerade das unterjagt werde, was Herr Mikusch verlangt.

Der Gemeinde bewilligt diese Belassung nicht.

Herr Anton v. Schmid berichtet über das Gesuch der Frau Maria Schraml um Asphaltirung des Gehweges (Bürgersteiges) vor ihrem Hause und erbietet sich, alle Kosten zu zahlen. Dann sei nur die kleine Strecke von diesem Hause bis zur Ecke der Domgasse mit Asphalt zu pflastern. Der Gemeinderath möge diesem Gesuche willfahren.

Nachdem noch die Herren Prodnigg, Dr. Vorber und Bürgermeister Nagy gesprochen, wird der Sektionsantrag zum Beschluß erhoben.

Die Neuenburger Gesellschaft macht das Angebot, im nächsten Jahre fünftausend Geviertmeter Asphalttrottoir unter den diesjährigen Bedingungen herzustellen.

Die Sektion (Berichterstatter Herr Anton von Schmid) will jedoch vorläufig ablehnen, denn die Gemeinde habe im nächsten Jahre ohnedies viel zu zahlen und dürfe man auch nicht dem nächsten Gemeinderath vorgreifen.

Herr Badl ist mit diesem Vorschlage einverstanden, — um so mehr, da der Gemeinde dies ja doch nicht entgehe und wir uns im nächsten Winter überzeugen können, wie sich das Asphalt bewährt.

Herr Heinrich von Reichenberg wünscht, diese Angelegenheit bis zur Verhandlung über den nächsten Voranschlag zu vertagen und sei es auch möglich, daß die Gesellschaft mit den Zinsen heruntergeht.

Die Abstimmung erfolgt im Sinne des Sektionsantrages.

Die Mellingner ersuchen um die Errichtung eines Anstandsortes und zwar gegenüber dem Gasthause „zur steinernen Brücke“ (in der Ecke zwischen dem Bahndamme und dem Nekrepp'schen Garten).

Die Sektion (Berichterstatter Herr Anton von Schmid) hält dies Ansuchen für begründet; die Frage sei nur, ob der erforderliche Grundtheil abgetreten werde und möge sich der Stadtrath deshalb um pachtweise Ueberlassung des Grundes an die Südbahn-Gesellschaft wenden.

Der Stellvertreter des Bürgermeisters, Herr Dr. Hans Schmiderer, bringt zur Kenntniß, daß Abgrabungen zur Auffahrt vorgenommen werden sollen. Wenn man jetzt ein Pissoir aufstelle, so wäre dasselbe möglicherweise dann nicht auf dem gehörigen Platze. Verschieben wir heuer noch den Beschluß, damit wir wissen, was die Südbahn unternimmt.

Herr David Hartmann schlägt vor, die Stelle zwischen dem Bahndamme und dem Zaune des Herrn Nekrepp zu wählen und ist Herr Prodnigg der gleichen Ansicht.

Herr Badl empfiehlt, größere Anstandsorte zu errichten, da die jetzigen nicht genügen.

Der Sektionsantrag wird angenommen.

Herr Anton von Schmid verliest aus einer Zuschrift der Geniedirektion die Bedingungen, unter welchen das Verpflegsmagazin und das Heumagazin an die Gemeinde überlassen werden; diese sind: Die Gemeinde hat auf dem ermittelten und von ihr zu erwerbenden Grunde einen Ersatzbau in eigener Regie herzustellen, jedoch unter Kontrolle eines zeitweise auf Kosten der Gemeinde zu entsendenden Organes der Geniedirektion in Graz und das fertige Etablissement nach stattgehabter Kollaudirung dem Aerar ins Eigenthum zu übergeben. Zur Deckung der Baukosten für die neuen Objekte sammt der Geleiseanlage, dem erforderlichen Brunnen und der Umfassungsmauer, ausschließlich der Kosten für den Grunderwerb bis zur Maximalhöhe des Voranschlages (ohne Administrations- und Bauleitungsauslagen) von 79,000 fl. entrichtet die Gemeinde den Kaufschilling für das Verpflegsetabliement mit 44,303 fl. und den angebotenen freiwilligen Baubeitrag von 10,000 fl. Den Rest der Baukosten im Maximalbetrage von 24,697 fl. hat die Gemeinde vorzuschußweise, jedoch für das Aerar zinsensfrei zu bestreiten. Dieser Restbetrag wird der Gemeinde in jährlichen Raten von 3800 fl. bis zur völligen Tilgung abgezahlt. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, eine Zu- und Abfahrtsstraße zum neuen Verpflegsmagazin auf ihre Kosten anzulegen und zu erhalten.

Die Sektion beantragt, diese Bedingungen anzunehmen und den Herrn Bürgermeister zum Abschluß des Vertrages zu ermächtigen; höchstens seien Vorstellungen bezüglich der Kontrollkosten zu machen.

Herr Prodnigg hat sich betreffs der Ueberwachung erkundigt, dieselbe sei bei Militärbauten vorgeschrieben und eine Abweisung undenkbar. Die Unterhandlung hätte nur eine Verschleppung von zwei Monaten zur Folge und sei es daher besser, gar nicht um den Nachlaß der Ueberwachungskosten zu ersuchen, die Bedingungen ohne irgend welchen Rückhalt anzunehmen.

Herr Dr. Vorber spricht auch für den Antrag der Sektion. Die Kosten der Ueberwachung fallen gar nicht in die Wagsschale, wenn man ein solches Objekt gewinnt. Er habe noch keinen Marburger gefunden, welcher dagegen wäre und sei es also mit Freuden zu begrüßen, daß diese Angelegenheit endlich zum Abschlusse kommt.

Der Herr Bürgermeister hat nur ein Bedenken. Beim Abschlusse des Vertrages müsse wohl Alles genau fixirt werden, damit später nicht mehr verlangt werden könne, als nach dem jetzigen Plane ersichtlich ist.

Herr Prodnigg erwidert, der Plan sei vollständig ausgearbeitet und werde nicht mehr geändert.

Herr Dr. Vorber beantragt, die Bedingung zu stellen, daß die Baukosten die Summe von 79,000 fl. nicht übersteigen und im Falle sie überschritten werden, soll der Staat den Ueberschuß der Gemeinde in weiteren Raten zu 3000 fl. jährlich rückvergüten.

Herr Joseph D. Bancalari warnt diesen Zusatzantrag nicht anzunehmen, weil derselbe die ganze Angelegenheit in Frage stelle.

Dem Sektionsantrage wird beigestimmt mit Ausnahme des Punktes, welcher die Ueberwachungskosten betrifft.

Die Aeußerung des Herrn Georg Pomprein, daß er die Hälfte der Kosten für die geplante Asphaltirung vor seinem Hause in der Burggasse nicht tragen wolle, wird zur Kenntniß genommen. (Berichterstatter Herr Anton von Schmid.)

Der Herr Bürgermeister theilt mit, daß der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf zwischen dem 20. und 26. d. M. hier eintreffen werde; es sei hohe Zeit, Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang zu treffen und beantrage er daher, ein Festkomité zu wählen und soll dieses die Herren, welche die Festlichkeiten in der Weinbau-Schule vorbereiten, zur gemeinschaftlichen Verathung eines Festprogrammes einladen. Das Komité des Gemeinderathes möge aus fünf Mitgliedern bestehen und das Recht haben, sich beliebig zu ergänzen.

Herr Prodnigg stellt den Antrag, dem Komité eine bestimmte Summe zu bewilligen, damit es sich sofort konstituiren und verfügen könne. Anlässlich der Kaiserreise habe der Gemeinderath 7000 fl. für Festlichkeiten gewidmet. Die Anwesenheit des Kronprinzen werde nur einige Stunden dauern.

Herr Dr. Schmiderer empfiehlt, heute sich über die Summe noch nicht auszusprechen, da es schwer sei, dieselbe zu bestimmen, so lange das Komité noch keine Unterabtheilungen gebildet.

Der Herr Bürgermeister betont aber, das Komité müsse genau wissen, über welchen Betrag es zu verfügen hat, und ersuche er daher, irgend eine Summe — vielleicht 2000 fl. — zu bewilligen. Von der Kaiserreise her seien noch viele Dekorationen vorhanden.

Herr Bancalari will den fraglichen Betrag auf 2000 fl. festsetzen.

Herr Dr. Vorber meint, 2000 fl. seien wohl das Geringste, was wir bewilligen können und beantragt, die Zahl der Komitémitglieder auf sieben zu erhöhen.

Die Summe von 2000 fl. wird bewilligt und wählt die Versammlung in das Festkomité die Herren: Prodnigg, von Reichenberg, Roman Pachner, Dr. Schmiderer, Professor Knobloch, Bancalari und Hartmann. Herr Dr. Schmiderer wird zum Obmann gewählt. (Das Komité für die Festlichkeiten der Weinbau-Schule besteht aus den Herren: Landesausschuß Baron Berg, Julius Pfrimer, Dr. Maday, Ferdinand Küster und Direktor Kalnann.)

Herr Karl Flucher ist geneigt, behufs Erweiterung der oberen Herrengasse einen Grundtheil um den Preis von 6 fl. für ein Geviertmeter, ungefähr 20 fl. für die Geviertklaster, abzutreten. Benöthigt würden 143 Geviertmeter.

Der Sektion (Berichterstatter Herr Anton von Schmid) ist dieser Preis zu hoch und will sie für die Geviertklaster nur 10 fl. anbieten.

Nach dem Antrage des Herrn Badl wird beschlossen, von diesem Offerte keinen Gebrauch zu machen.

Die Verhandlung über die Feuerlösch-Ordnung wurde in der ersten Sitzung nach dem Antrage des Herrn Franz Stampfl abgebrochen, um den Entwurf in Druck zu legen und an die Mitglieder zu vertheilen. Heute wird dieselbe zu Ende berathen und

ergreifen das Wort die Herren: Berichterstatter Anton von Schmid, Dr. Schmiderer, Reidl, Bürgermeister Nagy, Professor Knobloch, Pachner und Bancalari.

Der Entwurf wird mit geringen Aenderungen zum Beschluß erhoben und der Herr Bürgermeister ermächtigt, bezügliche Bestellung der Pferde mit Herrn A. Tschernitsch den Vertrag abzuschließen.

Das Gesuch des Herrn Josef Babitsch in St. Magdalena, betreffend Ausdehnung seiner Gasthaus-Konzession auf Verabreichung von Speisen und Bier, wird dem Stadtrathe befürwortend vorgelegt (Berichterstatter Herr v. Reichenberg).

Der gleiche Beschluß wird gefaßt bezüglich des Gesuches der Frau Johanna Passat (Kaserngasse Nr. 8) um Bewilligung eines Kaffeeschankes. (Berichterstatter Herr Pachner.)

Herr Heinrich Ploi, Greisler und Gastwirth in der Tegetthoffstraße Nr. 8, ersucht um die Bewilligung zum Ausschank von Brauntwein, wird jedoch nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Pachner abgewiesen, da der Grundsatz fest steht, solche Konzessionen nicht mehr zu ertheilen.

Verpachtet werden: der große Keller in der Mealschule dem Herrn Julius Pfirner um 25 fl. für das nächste Jahr — der Brodladen und das Gewölbe Nr. 12 im Rathhause dem Herrn Anton Pollak um 500 fl. auf ein Jahr — das Verkaufsgewölbe neben diesem Brodladen dem Herrn Anton Novak um 100 fl. auf ein Jahr — der städtische Teich dem Stadtverschönerungs-Verein um je 200 fl. auf drei Jahre.

Für das große Magazin im Gastwirth'schen Hause bietet Herr Leopold Schlegler 80 fl. Da dieses Magazin aber wegen seiner Lage zu Wohnungen vollkommen geeignet wäre, so beantragt die Sektion dasselbe entweder zu Wohnungen zu adaptiren und zu vermieten, oder die Verpachtung noch einmal anzuschreiben.

Herr Badl erklärt sich für die Adaptirung, die sehr geringe Kosten verursacht; wollen die Herren diesem Antrage nicht beistimmen, so sei er bereit, für das Magazin einen Pachtzins von jährlich 120 fl. zu entrichten.

Herr Reidl befürwortet die Adaptirung nicht und wünscht die nochmalige Ausschreibung.

Der Gemeinderath beschließt die Adaptirung und sollen in der nächsten Sitzung Vorschläge gemacht werden. (Berichterstatter Herr v. Reichenberg.)

Die Handelskammer von Triest ersucht um Unterstützung für die Verbindung dieser Handelsstadt mit der Rudolfsbahn und der Tauernbahn und zwar über Sachsenburg, Malnitz, Gastein, Schwarzbach nach Salzburg. Da diese Verbindung aber für Marburg kein Interesse hat, so wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Pachner diese Zuschrift bloß zur Kenntniß genommen.

Herr Johann Koybeck, Greisler in der Viktringhofgasse, ersucht um die Bewilligung zur Verabreichung von Speisen.

Die Sektion will dieses Gesuch nicht befürworten; sonst werden alle Greisler ausgestochen wollen und sind die Wirthe zu sehr geschädigt.

Herr v. Reichenberg dagegen möchte zustimmend begutachten. So kleinen Geschäftsleuten, die um ihre Existenz ringen, sollte man eine günstige Erledigung nicht verweigern — um so weniger, als der Betrieb eine polizeiliche Ueberwachung nicht erfordert.

Herr Ernst Disso bestreitet jeden Bedarf. Es gebe genug Lokale, wo der Arbeiter besser und billiger essen kann.

Herr v. Reichenberg hält an seinem Antrage fest. Herr Koybeck bewerbe sich nur um das Recht, seine Lebensmittel gefocht verabreichen zu dürfen.

Herr Anton Badl sieht es kommen, wie bei den Gesuchen um den Kaffeeschank. Wenn man Einem bewillige, dann bewerben sich Alle.

Der Herr Berichterstatter empfiehlt noch einmal seinen Antrag und betont, daß die bestehenden Wirthsgeschäfte geschädigt werden müssen.

Der Gemeinderath gibt sein Gutachten in diesem Sinne ab.

Herr Karl Riffmann ersucht um Befreiung von den Gemeinde- und Bezirksumlagen für sein neu erbautes Haus in der Mellingerstraße Nr. 23.

Nach dem Antrage der Sektion wird diesem Verlangen entsprochen, da sich dasselbe auf den Beschluß des Gemeinderathes vom 11. November 1886 stützt. (Berichterstatter Herr v. Reichenberg.)

Herr Johann Schärer ersucht um Uebernahme der von ihm hergestellten Laterne zur Beleuchtung des Wielandplatzes und der Bürgerstraße, sowie um Einföhrung dieser Beleuchtung.

Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Prodnyg wird diesem Gesuch Folge gegeben, jedoch derart, daß die Laterne, welche jetzt am Holzer'schen

Hause als ganznützig brennt, als solche aufzulassen ist und die Laterne des Herrn Schärer als ganznützig brennen soll. Wenn Herr Schärer dann eine Laterne auf seinem Landelaber anbringt, welche eine größere Flammestärke hat, als die normalen städtischen, so muß er das Mehr an Petroleumbedarf an die Gemeinde bezahlen.

(Am Ortsgruppentage) theilnehmen sich der Männergesang-Verein, die Südbahn-Viedertafel und der Turnverein vollzählig. Die Gesangsvereine werden durch den Vortrag von Liedern am Festkommerse erfreuen, der Turnverein erscheint ebenfalls korporativ beim Festabende. Die Musik beim Festkommerse wird von der Werkstättenkapelle besorgt. Wir verweisen übrigens auf die bezügliche Anzeige im heutigen Blatte. Von auswärts steht eine Beihilfung nicht nur aus näher gelegenen Orten, St. Leonhardt in W. B., Windisch-Feistritz, St. Egid, Kofweim, Pörsendorf und den deutschen Orten der Kärntnerbahnlinie, wie Freien, St. Verenzen und Maria-Rast, sondern auch von weiter südlichen Punkten, wie Sauerbrunn, Rohitsch und Pölsbach bereits fest. Die Ortsgruppen der Landeshauptstadt Graz senden ebenfalls, wie die Tagespost meldet, eine Abordnung, um unseren beiden Ortsgruppen ihre rege Theilnahme an den Geschäften des Unterlandes zu bekunden. Und zwar sind die Bevollmächtigten der Männer-Ortsgruppe Graz der Obmann Herr Dr. Schloffer und der Obmannstellvertreter Herr Karl N. v. Quasfl. Der Obmann des deutschen Schulvereines, Herr Dr. Weitlof ist bereits gestern aus Wien mit dem Frühzuge hier eingelaugt. Unser Reichsrathsabgeordneter Herr Dr. Karl Aukerer, sowie der Referent für Steiermark Herr Dr. Wolfshardt erscheinen ebenfalls persönlich. Die Bestattung und Schmilzung der Stadt, der Grazer Vorstadt und hier namentlich der Tegetthoffstraße giebt ein schönes Bild. Selbstverständlich herrschen durchwegs die schönen deutschen Farben vor. Der Ausflug, welcher nach dem gemeinsamen Mittagmahle geplant ist, findet folgendermaßen statt: Es wird vom Kasino nach Aufhebung der Tafel zur Befichtigung des Stadtparkes geschritten, von da der Aufstieg nach dem Kalvarienberge bewerkstelligt, auf dem Rückwege der Volksgarten besichtigt und über den Drausteg zu Herrn Dr. Meiser's Kreuzhof gegangen, wohin sich mittlerweile bereits die Musikkapelle begeben hat, welche um 4 Uhr dort zu konzertiren beginnt. Die Turner, — in Turnierfesttracht mit deutschem Bunde, — nehmen an dem Ausfluge theil und versammeln sich nach demselben zwischen halb 7 und 7 Uhr im Café Schriebl, von wo der gemeinsame Abmarsch zum Festkommerse erfolgt.

(Die Frauen-Ortsgruppe) zählt schon jetzt mehr als 80 angemeldete Mitglieder, wobei viele Damen aus der Männer-Ortsgruppe noch gar nicht in die Frauen-Ortsgruppe übergetreten sind. In der Folge aber verpricht die Gründung der Frauen-Ortsgruppe dem Schulvereine einen noch bedeutenderen Zuwachs an Mitgliedern zuzuföhren. Gegenwärtig beläuft sich der schon jetzt erreichte Zuwachs in der Frauen-Ortsgruppe auf mehr als 50 Mitglieder. Damit sind am besten die Voraussetzungen derjenigen widerlegt, welche meinten, die Zahl der Frauen welche, — bisher 80 an der Zahl, — in Marburg Mitglieder des Deutschen Schulvereines waren, werde durch die Gründung der eigenen Gruppe für Frauen und Mädchen nicht vermehrt werden. Wer außerdem gesehen hat, welche Hingebung an die edle Sache die Frauen schon in der gründenden Versammlung bekundet und gezeigt haben, der kann sich von dem selbständigen Eingreifen unserer deutschen Frauenwelt für das stetig weiterfortschreitende Erstarken und Lebendigwerden des nationalen Gedankens in Marburg nur das Beste versprechen.

(Gymnasium.) Vom Landes-Schulrath wurde für die dritte Klasse des hiesigen Gymnasiums eine Parallele bewilligt.

(Die deutsche Sparkasse.) Die blöde Frage des bekant jchlauen „Pötschgauers“ in der „Südst. Post“, weshalb die Marburger Sparkasse denn eine „deutsche“ Sparkasse ist, kann man, wie folgt beantworten: 1. Aus keinem der zwei Gründe des „Pötschgauers“. 2. Die Marburger Sparkasse wurde, wie viele andere, zu dem Zwecke gegründet, um der Bevölkerung Gelegenheit zur sicheren, fruchtbringenden Aufbewahrung der Ersparnisse zu bieten und dem geldbedürftigen Besitzer Geld zu beschaffen. Daß sie diese Aufgabe gewissenhaft erfüllt, zeigen die Ziffern der Festchrift. 3. Zur „deutschen“ Sparkasse ist sie wohl erst geworden, seit die Pötschilnicas mit ausgesprochen windischer Parteirichtung entstanden sind. 4. Ist die Anstalt gut geleitet, besitzt das Vertrauen der Bevölkerung, amirt in deutscher

Sprache und sind dies genug Gründe, sie eine „deutsche“ Anstalt heute zu nennen. 5. Die Satzungen erlauben der Sparkasse keine wie immer gearteten Spenden. Nur aus Anlaß der Jubelfeier wurden ihr einige Widmungen ausnahmsweise vom Ministerium gestattet und mehr als für den „Deutschen Schulverein“ hat sie für die Schuljugend im deutschen Marburg gethan, und das ist gewiß auch ein „deutsches“ Gebahren. Wenn trotzdem der neidische Pötschgauer die 5000 fl., recte 4000 fl. statt dem „Deutschen Schulverein“ auch den Kindern, besonders in der Kärntnervorstadt und in Melling lieber vergönnt hätte, so müssen wir ihm verrathen, daß uns bei Gelegenheit des Besuches der Kirchengewänder-Ansstellung der Gedanke beschlich, daß so viel für Rom zu viel ist und daß es Viele, Viele in Slovenien selbst gäbe, die barfuß laufen müssen und von den für Kirchengewänder aufgewendeten Geldern bekleidet werden könnten.

(Männergesang-Verein.) Heute Abends halb 7 Uhr versammeln sich die Mitglieder in Herrn Macher's Salon, Burgplatz, und begeben sich sodann gemeinschaftlich zum Festkommerse in Thomas Göß Bierhalle.

(Chorschule des Männergesang-Vereines.) Das neue Unternehmen dieses Vereines, welches stimmbegabten Herren, die noch keinen Musikunterricht genossen haben, oder das Vergessene wieder nachholen wollen, Gelegenheit bietet, sich im Gesange heranzubilden, findet, wie die bereits erfolgten Beitrittserklärungen bezeugen, lebhaften Anklang in den Kreisen unserer Sangesfreunde. Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß die regelmäßigen Uebungen jeden Montag von 8—10 Uhr Abends stattfinden werden, das Honorar ist auf 2 fl. monatlich festgesetzt. Der Unterricht beginnt mit November. Weitere Beitrittserklärungen nimmt Herr Hans Gaißer (Burgplatz) entgegen.

(Gewerbe.) Im September wurden beim Stadtrathe folgende Gewerbe angemeldet: Schlosserei, Stadt, Hölzergasse, Franz Böhm (vormals Gottlieb Oswald) — Krämerei mit Spezereiwaaaren, Stadt, Schulgasse, Antonio Belerami — Schuhmacherei, Stadt, Allerheiligengasse, Johann Muhr — Bäckerei, St. Magdalena, Stefan Novak — Greislerei mit Ausschluß des Brauntweinschankes, Stadt, Seizerhofgasse, Katharina Murfo — Schneiderei, Stadt, Burggasse, Aloisia Schwarz. Theresia Wolschlagler erhielt die Bewilligung, ihr Gasthaus in St. Magdalena an Franz Kamposch zu verpachten.

(Außerordentliche Viedertafel.) Nächsten Mittwoch findet im neu hergerichteten Göß'schen Saale eine außerordentliche Viedertafel unseres trefflichen Männergesangvereines unter Mitwirkung der heimischen Militärmasik zum Besten eines Schmölzerdenkmalfondes statt. Der den Sängern unvergeßliche steirische Viederkomponist soll in seiner Heimat durch ein Denkmal geehrt werden. Die Mittel zur Errichtung des Denkmals bringen die deutschen Sänger auf. Die Viedertafel erhält denn auch durch Schmölzers herrlichen Chor „Der deutsche Sang“, der das reichhaltige Programm eröffnet, ihr Gepräge. Es folgt Franz Mair's herrlicher Chor „Wie die wilde Ros' im Walde“ und wird Herr Alois Waidacher hierauf zwei Sololieder vortragen. Unter den Solokvartetten, welche der gut geschulte Viergesang des Männergesangvereines zum Vortrage bringt, bemerken wir besonders das beliebte „Judenburger Mäut“. Herr Blaker wird durch Vortrag von Volksliedern erfreuen, worauf der Langentersche Chor „Plakatenliteratur“ den Reigen der Chorgesänge schließt.

(Saaleröffnung.) Der Göß'sche Saal ist nunmehr in seiner neuen, sehr zweckentsprechenden und geschmackvollen Herstellung vollendet und wird heute gelegentlich des Festabends der Ortsgruppenvertreter zum ersten Male benützt. Die Vorderwand des Saales ist neu aufgemauert und sind auch in den vorderen Gasthausräumen Erweiterungen durch einen Ausbau vorgenommen worden, wodurch ein eigener, abgeschlossener Gang mit besondern Zugängen zu den beiden Gastzimmern geschaffen wurde.

(Bauernverein.) Heute findet in Leibnitz eine Wanderversammlung des Bauernvereines „Umgebung Marburg“ statt, bei welcher auch der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Robert Pattai, Grundbesitzer in Groß-Klein, über seine politischen und volkswirthschaftlichen Grundsätze sprechen wird.

(Steirische Neben in Bosnien.) Ein Marburger, welcher in Joticha in Bosnien einen Weingarten im Anfange von 1½ Joch angelegt hat, schreibt uns über denselben: Mein, im Jahre 1885 angelegter Weingarten hat in diesem Jahre die ersten Früchte getragen. Die Trauben sind trotz der lange andauernden Dürre sehr schön und wohl-schmeckend, doch sind sie in ihrer Entwicklung etwas zurückgeblieben. Die frühzeitigen Weintrauben, darunter

der Königsgrüdel, hatten schon Ende August ihre vollkommene Reife erlangt. Die spätreifenden Sorten sind ebenfalls bereits reif und kann in einigen Tagen hier die erste Weinlese beginnen. Die größte Ertragsfähigkeit haben der Kleinriesling, Zierfabndler, Mörster, Stankamentka, Kadarka (blau) und Gutedel (roth und weiß) erlangt. Burgunder (blau und weiß), Wälschriesling, Steinschiller und Blaufränkisch haben mittelmäßig getragene. Damascener, Mustateller haben von dem, in der Blüthezeit lange andauernden Regen stark gelitten und haben demnach sehr wenig ergeben. Im Allgemeinen haben sich die Rebenstöcke während der drei Jahre sehr schön entwickelt und ist deren Ertragsfähigkeit eine befriedigende. Der Grund zu einem Zukunfts-Weinbau ist hier demnach gelegt und es mögen nur die Krankheiten ferne bleiben, von welchen übrigens bis jetzt hier nichts zu bemerken ist. Der Kleinriesling und der Zierfabndler haben bis zu 25 Trauben und durchschnittlich 8-10 Trauben an einem Rebenstocke.

(Baumfrevler.) Alljährlich findet hier der Unjug statt, daß Kinder mit Stangen und Steinen die Kastanien von den Bäumen herabgeschlagen und letztere dadurch beschädigen. Die Polizei brachte schon über dreißig Knaben, die sie auf frischer That ertappt, zur Anzeige und wurden dieselben streng bestraft. Die Eltern sollten auf ihre Kinder doch so weit Einfluß nehmen, daß diese zur Einsicht gelangen, das Herabschlagen der Kastanien sei ein Diebstahl und eine Beschädigung fremden Eigenthums und sollten sich hüten den Erbs einzustücken. Die Abnehmer erscheinen als Mitschuldige und sollen wissen, daß schon der bloße Ankauf irgend einer Sache von Kindern eine strafbare Handlung ist.

(Unverbesserlich.) Franz Stramech wurde schon im Jahre 1884 hier unter dem Namen Serel wegen eines Diebstahls verhaftet und verurtheilte ihn das Giltler Kreisgericht zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Monaten. Seither blieb Stramech als Bettler und Dieb der Polizei und den Gerichten wohl bekannt. Neulich in Marburg wegen zudringlichem Betteln festgenommen, widersetzte er sich, schlug auf den Wachmann los und zertrümmerte in der Wachtstube ein Fenster.

Hl. Dreifaltigkeit. (Volksschule.) Der Landes-Schulrath bewilligt die Erweiterung unserer Volksschule zu einer zweiklassigen.

Sauerbrunn. (Für den Schulbau.) Die Reineinnahme des Schulvereinsfestes, welches in Graz stattgefunden, beträgt 3728 fl. und wurde vom Festauschusse der Beschlus gefaßt, 3700 fl. der Grazer Ortsgruppe zu übermitteln, sowie an den Centralauschuss das Gesuch zu stellen, er möge zum Bau des Schulhauses einen entsprechenden Theil beitragen.

Gonobiz. (Lehrstelle.) Vom Bezirks-Schulrath wird die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Spitalitz mit den Bezügen der vierten Gehaltsstufe und freier Wohnung zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Frist geht am 1. November zu Ende.

St. Georgen an der Südbahn. (Volksschule.) Die hiesige Volksschule wird zu einer fünf-klassigen erweitert.

Gilli. (Städtische Wachmannschaft.) Vom Stadtrath Gilli werden zwei Wachmänner aufgenommen. Jeder bezieht eine Jahreslohnung von 400 fl. und Montur, hat kasernenmäßige Unterkunft und Anspruch auf zwei Alterszulagen von je 40 fl. Gesuche können bis 25. d. M. überreicht werden.

Mann. (Aus dem Handelsregister.) Das Kreisgericht Gilli hat die Firma „Johanna Kreutliche, Handel mit Spezereien und Eisen zu Mann“ in das Handelsregister eingetragen.

Schaubühne.

Donnerstag den 6. Oktober wurde Victorien Sardon's dreiaktiges Lustspiel „Der letzte Brief“, deutsch bearbeitet von Heinrich Laube, aufgeführt. Als „Prosper von Bloch“ trat Herr Dir. Sonnen-thal zum ersten Male auf und erlang mit dieser Rolle einen äußerst glänzigen Erfolg. Sicherheit und Gewandtheit stehen ihm reichlich zu Gebote und werden durch ein angenehmes, kräftiges Organ vortheilhaft unterstützt; die verständige Auffassung der wiederzugebenden Rolle äußerte sich in der ausdrucks-vollen Sprache und in dem frischen, beweglichen Spiel, das zum belebenden Mittelpunkt des ganzen Stückes wurde. Wiederholter und verdienter Beifall wurde dem genannten Darsteller zu Theil, der an diesem Abend auch als Regisseur mit vollem Verständnis seines Amtes waltete. Würden sich die anderen Mitglieder der Gesellschaft, wie meinen dabei

besonders die Damen, nur halbwegs in gleichen Bahnen bewegen können, so könnte man sich mit dem Lustspiel-Casemble zufrieden geben, da die Herren ihren Platz in anerkannter Weise ausfüllen. So wußte Herr Kemner den eiferfüchtigen, die Ehre seines Hauses streng wahren Holländer „Titus von Vanhove“ geschickt und beifällig darzustellen, so fand sich auch Herr Suckanek in der Rolle des schüchternen Liebhabers „Paul von Temple“ in Spiel und Wort gut zurecht, wie denn auch die Nebenrollen des „Thirion“ und „Buffonier“ von den Herren Frühauß und Stanzig gut wiedergegeben wurden. Leider können wir dies von den Damen mit Ausnahme der Frau Kemner, welche die „Kolumba“ in entsprechender Weise vertrat, nicht sagen. Die größte Aufgabe fiel dem Fräulein Betti Walter zu, welche die „Susanne von Brie“ zu spielen hatte. Dieser Liebhaberin fehlt vor allem jener leichte, geistprühende Konversationston, der in derartigen Lustspielen unbedingt nothwendig ist, um zu erwärmen, dann ist das Spiel so schulmäßig abgezurkt und die Sprache frei von jeder inneren Empfindung. Ihr gegenüber hatte „Prosper von Bloch“ einen schweren Stand, und er mußte sich in den Zauber, den sie auf ihn ausüben sollte, vollends hineinträumen, um für sie in Feuer und Flamme zu entbrennen. Fr. Römer (Klarisse) hat eine angenehme Bühnenercheinung und verräth auch Talent, doch ist dieses erst zu wecken. Fr. Za Bauer gab die „Martha von Jerusalem“ in einer Weise, die zu sehr der Natürlichkeit entbehrte, eine Eigenschaft, die gerade den Naiven zum Erfolge verhilft. Die weiblichen dienstbaren Geister des Stückes konnten nur ein mitleidsvolles Lächeln hervorrufen.

Aus dem Ganzen ging wohl hervor, daß die Theaterleitung alle Kräfte anstrengt, um etwas Gerundetes auf dem Gebiete des Lustspiels zu bieten, doch wird zur Erreichung dieses Zweckes eine Aufreicherung des Personals nothwendig werden. Im Anhang zu unserem letzten Referat über die Operetten-Aufführung bemerken wir, daß die von der Theaterleitung angeschafften neuen Kostüme recht hübsch waren und ein vortheilhaftes Scenenbild boten.

Eingefendet.*)

Schon wiederholt hat sich der Gemeinderath in Marburg mit der Nothwendigkeit der Ableitung des Verkehrs schwerer Fuhrwerke aus der Herrengasse und der Gewinnung einer eigenen Lastenstraße für diesen Verkehr beschäftigt. Es ist auch die Föhrung einer solchen Straße durch die Mülk-Moser'sche Realitat und über den Wasernplatz in Aussicht genommen worden.

Gegenüber diesem Vorschlage eines ableitenden Lastenweges, der aus vielen und berechtigten Gründen eine große Gegnerschaft hat, möge ein anderer Vorschlag in Erwägung gezogen werden.

Bei der Inausföhrung einer Lastenstraße muß in erster Richtung der Verkehr zwischen dem Bahnhofe und über die Draubrücke hinaus ins Auge gefaßt werden.

Für diesen Verkehr ist aber die Lastenstraße durch die Verlängerung der Freihausgasse bis auf eine kleine Strecke bereits vorhanden. Die kleine Strecke, in welcher die Verbindung fehlt, ist die Strecke zwischen der Draugasse und Kogbea's Ca'hans in der Freihausgasse.

In dieser Strecke müßte ein Verkehrsweg für Fuhrwerk geschaffen werden und das ließe sich mit nicht allzu großen Kosten erreichen.

Es wäre der Mülk-Moser'sche Besitz, der von der Draugasse bis in die Allerheiligengasse sich erstreckt, einzulösen und freizumachen und das alte Polizeihaus, welches ohnedies Eigenthum der Stadt ist, wäre niederzureißen. Vielleicht wäre auch noch eine Ab-stutzung von Tschelig's Häuschen Nr. 6 der Aller-heiligengasse und Kogbea's Häuschen in der Frei-hausgasse nothwendig.

Damit wäre aber die kürzeste und bequemste Lastenstraße und die Möglichkeit gewonnen, daß die schöne verlängerte Freihausgasse bald beiderseits verbaut wird.

*) Die Schriftleitung übernimmt die Verantwortung nur so weit es das Pressegesetz bedingt.

Eingefendet.

Jenen Herren, welche meinen 1885er Flaschen-wein zu jung und süß schelten, muß ich erwidern, daß derselbe der Mehrtheit meiner Kundschaft voll-kommen entspricht, wie der starke Absatz zeigt. Um auch die Wnderheit zu befriedigen, gebe ich den vor-handenen 12-jährigen 1876er Kogbacher so lange der Vorrath reicht, zu dem gleichen Preise von 20 fr. die Halbliter-Flasche und 6 fr. Flaschen-Einfaß ab. Karl Hinder, obere Herrengasse Nr. 38.

Vom Büchertisch.

„Allerhand Leute.“ Von P. R. Hofegger, 29 Bg. Oktav, ist soeben in A. Hartlebens Verlag in Wien erschienen und zum Preise von fl. 2. — ge-heftet, in Originalband fl. 2 60 in jeder Buchhand-lung zu haben.

Ein reizendes Buch ist es, das Hofegger uns in diesem Jahre auf den Lesetisch legt und just wieder zu der Zeit, wo wir aus der freien Sommerfrische zurückkehren in die engen Mauern unserer Städte und mit Herz und Sinn noch ganz in der freien Natur sind. Da berührt uns denn ein so frisches, fröhliches Buch, wie es „Allerhand Leute“ sind, doppelt angenehm und wir fliegen von Seite zu Seite, in-dem wir neue Gestalten des uns so lieben Alpen-dichters kennen lernen. Hofegger hat das Eigenthüm-liche, daß er mit jedem Jahre an Gestaltungskraft zunimmt, und so kommt es, daß man jedes neue Buch Hofegger's als sein bestes erklären muß. In „Allerhand Leute“ hat sich der Dichter selbst über-troffen. Seine bekannten Vorzüge: Humor, Amurth, lebensvolle Schilderung, sie finden sich in glnzendster Weise hier wieder und wir wissen kaum, ob wir den losen Schwnken, den herzinnigen Liebesgeschichten oder den halb philosophischen Blandereien den Vorzug geben sollten. Es ist eben Alles so edel, so wahr, so schön, daß man nicht wählt, nicht urtheilt, sondern nur liest und genießt und darin, glauben wir, liegt der unschätzbare Werth eines Dichters.

Wenn wir demnach aus dem Strauße des Ge-botenen die besonders schönen Blüthen nennen sollen, so möge der Hinweis auf „Zwei, die sich mögen“ und „Zwei, die sich nicht mögen“, das lustige „Der Käster am Kreuze“, „Die heilige Katharina“, einige Erinnerungen aus Hofegger's Jugendzeit, die Schwänke „Wunderliche Leute aus der Sagenwelt“ und schließ-lich die herzinnigen Blandereien über Kinder, aus denen der bejagende Schimmer unendlicher Herzens-gute leuchtet, genügen. Es findet Jeder in dem Buche Vieles, was ihm gefllt, wir glauben sogar, daß Jedem Alles gefallen wird.

Deutsches Heim und Deutscher Herd.

Ein neues Familienblatt für Stadt und Land er-scheint vom 1. Oktober ab unter dem Titel: Deutsches Heim und Deutscher Herd. Nach den uns gemachten Mittheilungen über Mitarbeiter, Inhalt etc. ist die Zeitschrift eine vorzüglich redigirte zu nennen und können wir ein Probe-Abonnement für M. 1. — unsern geehrten Lesern nur angelegentlichst empfehlen. Alle Buchhandlungen, Postanstalten, sowie die Verlags-handlung von Feodor Reinboth in Leipzig nehmen Bestellungen an.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zei-tung Nr. 39.

Eine neue Passion. Von E. Wabl-heim. — Die Schwiegermutter. Von M. Bourdonne. — Fragelasten. — Antworten. — Correspondenz der Redaktion. — Prnumerations-Einladung. — An-worten der Redakt'on. — Für Haus und Küche. — Menu — Am Arbeitstische. Rediart von Regine Ullmann. — Album der Poesie: Wandlung. Von Joh. Kappert. Ur'aub. Von F. D. Germanicus. — Schach-Zeitung. Redigirt von Dr. S. Gold. — Räthsel-Zeitung. Redigirt von Berta Widhalm. — In der Brühl. Erzählung von Edwin Steinan. — Feuilleton: Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inzerat. — Preis halbjährig fl. 2 50.

Eingefendet.

(158)

Trotz meines hohen Alters von 68 Jahren hat die Cur des Herrn P. an mir doch große Wunder bewirkt, denn meine vielen Schmerzen in Folge des Magenleidens sind vollständig verschwunden. Der Appetit zum Essen ist gut, der Schlaf ruhig, ich kann mit der Hand in der Magengegend und Unterleib drücken wie ich will und fühle kein Unbehagen und Schmerz mehr. Nächst Gott habe ich es Herrn P. zu danken, daß ich in so kurzer Zeit von dem Leiden befreit wurde und kann dessen Curverfahren anderen Magenleidenden auf's Wrmste empfehlen. Zweck-mßig ist es, vor Beginn einer Cur gegen Einsen-dung von 10 fr. die Broschüre und Prospekte von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) kommen zu lassen.

August Höhne.

Hielgersdorf pr. Lobendau (Böhmen) den 11./I 84.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, den 9. Oktober 1887:

Die schöne Klosterbuerin.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Franz Brukler.

Musik von A. Prummer.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Piccolli's Magen-Essenz, auf dessen Inzerat in der heutigen Nummer wir unsere werthen Leser aufmerksam machen, besitzt eine große Wirkungskraft, die nicht nur von vielen Aerzten konstatiert wird, sondern auch aus den Analysen der vortrefflichsten Chemiker Oesterreich's und Deutschland's erhellt. Aus diesem Grunde können wir sie wärmstens anempfehlen. (1810)

Wien, am 15. Juli 1885.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker, Stockerau.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir abermals sechs Schachteln Ihres Magenjalzes, welches bei mir in kurzer Zeit großes Wunder gewirkt hat, zu senden. Den entfallenden Betrag bitte ich per Post einzuheben.

Mit Hochachtung

Franz Nahler, VII., Seidengasse 6.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. Marburg: Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. Admont: Gabriel Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — Graz: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Pargleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apo'h. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Liezen: Gustav Grösswang, Apoth. — Murau: Carl Gasteiger, Apoth. — Mürzzuschlag: J. Danzer, Apoth. — Pettau: J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — Radkersburg: Casar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: F. Moro, Apoth. — Vordernberg: Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Danksagung.

Die freiwillige Feuerwehr von W.-Feistritz fühlt sich angenehm verpflichtet, den hiesigen Frauen und Gönnern für die voraus reichliche Bewirthung mit kalter Küche und Wein bei der am Sonntag den 2. Oktober d. J. abgehaltenen Festkneipe des fünfzehnjährigen Gründungsfestes ihren herzlichsten und besten Dank auszusprechen.

Für den Wehrausschuß:

Johann Rathofer, Hauptmann.

Bekanntgabe.

(1452)

Einem lügenhaft verbreiteten Gerüchte gegenüber erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich mein Gasthaus „zum Weinberge“ nicht aufgelassen habe und auch nicht gesonnen bin, selbes zu thun.

Marburg, den 8. Oktober 1887.

Josef Ribitsch, Gastwirth.

Zu miethen gesucht:

eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, möblirt oder unmöblirt. Adressen an die Verkaufsstelle des Blattes erbeten. (1446)

Gisela-Verein

zur

Ausstattung heirathsfähiger Mädchen, unter dem Protektorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der Durchl. Frau Erzherzogin Gisela in Wien.

Stand des Vereinsvermögens fl. 6,000.000 nimmt Kapital-Versicherungen von fl. 200 anfangen entgegen und gewährt den Mitgliedern eine 24perz. Verzinsung der eingezahlten Jahresprämie.

Im Falle des vorzeitigen Ablebens des versicherten Mädchens werden die eingezahlten Prämien ohne Abzug zurückerstattet.

Präsidium:

Se. Erz. Ad. Graf Podstatky-Nichtenstein, k. k. Geheimrath und Kammerer etc.; D. Graf Christalnigg zu Gilitzstein, Bürgermeister der landesfürstl. Stadt Baden; Maurus Tokai, Reichsrathsabgeordneter in Budapest etc.; Arnold Marek, leitender Direktor.

Die Repräsentant: A. E. Sfrerer, Marburg, Burgplatz.

1462)

Technisches Bureau.

Der Gefertigte beehrt sich einem verehrten Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er in der Stadt Marburg ein

Bureau für das Ingenieur-Landeskulturfach und Forsttaxation

eröffnet hat und die Praxis als behördlich autorisierter und beeideter Civilgeometer, als Bodenmeliorations- und Forstingenieur ausüben wird.

Als Civilgeometer wird er alle Vermessungen, besonders Grenzberichtigungen und Grenzregulirungen, alle Flächen-Berechnungen, die Ausfertigung von Plänen, insbesondere das k. k. Grundbuch betreffend, auf Grundlage der k. k. Evidenzhaltung für den Landeskataster und des gegenwärtigen k. k. Grundbuchs zu den billigsten Preisen vornehmen

Als Bodenmeliorations- und Forstingenieur übernimmt er die Aufstellung von Kulturprojekten, die Einrichtung von Wasserwirtschaften, überhaupt kleiner und größerer Ländereien auf die Entwässerung zugleich, auf Grundlage dessen die Systemirung größerer Grundkomplexe für den rentabelsten Kleinpacht, die Aufstellung von Musterwirthschaften mit dem richtigen Fruchtwechsel, Herstellung von Musterkulturen, Grundrodungen nach eigener bewährter Methode (mit Wassergeschloß), die Herstellung von unterirdischen Entwässerungen nach richtigen Systemen, besonders nach seiner eigenen vorzüglichen und einfachen Methode, mittelst Gehölz und Gestrüpp, der Drainagen gegen Algenverwachsung und Versandung, ferner die Ausführung von Kunst- und natürlichen Wiesenbauten, aus Patriotismus und national-ökonomischer Rücksicht, bloß gegen Vergütung seiner eigenen Baerauslage. (1384)

Dann übernimmt er Forsttaxationen, Forstreichtungen, die Schätzung von ganzen Landgütern etc. Auskünfte ertheilt er auf Grund örtlicher Informationen unmittelbar oder in seiner Vertretung sein Amtsleiter im Bureau: Tegethofstraße 37, II. Stock.

Willibald Weber,

autorisierter und beeideter Civilgeometer, Bodenmeliorations- und Forstingenieur, Vertrauensmann beim hohen kön. Landesauschusse des Königreiches Böhmen für Güterschätzungen, Sachverständiger und Schätzmeister für das Forstfach beim k. k. Landesgerichte in Graz.

Anzeige.

Beehre mich dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Gasthause „zum Drausteg“ Kärntnerstraße Nr. 69 nachstehende Getränke in Ausschank bringe u. z.

Table with 2 columns: Beverage name and price per liter. Includes: Vorzüglichen Friedauer 1886er (40 kr.), St. Peterer 1886er (28 kr.), Fünfkirchner Schilcher 1886er (24 kr.), Weinmost 1887er (24 kr.)

Durch prompte Bedienung und gute Küche werde ich bestrebt sein die geehrten Gäste zufrieden zu stellen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

1460) Theresia Zurič.

Wein-Verkauf.

Die heurige Ernte von 20 Joch, zum Theile Riesling, wird von der Presse weg in größeren oder kleineren Partien verkauft. Fässer haben die Parteien selbst beizustellen. — Lese beginnt am 14. Oktober. Preis fix 10 fl. per Eimer. (1458)

Rich-Verkauf.

25 Stück Mollthaler und Mariahofer; 6 hochträgliche Kühe; diverser Jungvieh.

Pferde-Verkauf.

Zwei Hengste von der Mühle und ein ein-spänniges Pferd.

Milch-Verkauf.

Vom 15. Oktober wird frischgemolkene Milch, vorzüglicher Qualität, verkauft. Anmeldungen unter der unten angeführten Adresse.

Gräfl. Nugent-Pallavicini'sche Gutsadministration Hausambacher, Post Röttsch bei Marburg.

Tüchtige Maschinennäherinnen

werden sofort aufgenommen bei Joh. Hobacher, Herrngasse 14. (1466)

Glycerinseife

neutral, gut parfümirt, ungesesst, nach Kilo, so auch

Kielhauser's Parfumerien, Kernfett-, Speik- u. Veilchen-Glycerin-Seife,

Apollo-, Stearin-, Paraffin-, Hohl- u. Kirchenkerzen, diverse Toilett- und Waschartikel

empfiehlt bestens (1465)

C. Bros, Hauptplatz Nr. 18.

Städte-Wappen von Steiermark.

Eine Sammlung von 36 Wappen der bedeutenderen Städte und Ortschaften nebst Landeswappen und Landesfarben. (1392)

1 Blatt feinsten Farbendruck. Preis fl. 2.—

Wichtig für alle öffentlichen Aemter, Bibliotheken, Kalligrafen, Graveure, Decorateure etc.

Kunstverlag A. Schroll & Co. in Wien, I., Getreidemarkt 18 und in allen Buchhandlungen

Illustrirter Prospekt gratis und franko.

Beschäftigungslosen

Personen besserer Stände und ehrenhaften Nebenverdienst Suchende (auch Damen) wird lohnender und dauernder Verdienst ohne jegliche Auslage nachgewiesen. Offerte unter „Kapitalist“, Wien, I., Wallnerstraße 2, durch Correspondenzkarte.

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und

echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. POPP's

Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstansfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toilettseife.

Dr. Popp's Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr. Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22. Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr.

Zahnplombe, 1 fl. Kräuterseife, 80 kr. Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalari's Apotheke, Herrn Josef Martin's Galanteriewaarenhandlung, Herrngasse und in Ed. Kaufcher's Droguerie.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Hof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Rusheim-Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Puttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: V. Molitor und Jg. Behrbalk, Apotheke. — W.-Feistritz: D. Petrides, Apotheke. — W.-Graz: G. Rordif, Apotheke. — Sonobitz: J. Pospisil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Das Wiener Waaren-Exporthaus

„ZUR VINDOBONA“

Carl Zelinka, Wien, III., Löwengasse 5

versendet wegen der sehr vorgerückten Sommer-Saison die noch massenhaft aufgehäuften Sommer- und Herbstwaaren bester Qualität gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu folgenden

Stauend billigen Preisen.

Herren-Hemden

[anerkannt das beste Fabrikat] aus Chiffon, Creton und Oxford, fein gepugt 1 Stück fl. 1.20, 1.50 bis fl. 2.—.

Männer-Unterhosen

aus Barchent, Röper und Niesen-Leinwand, blau, braun und weiß, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant roth abgestreift, mit Perlmutterknöpfen, 3 Paar fl. 2.75.

Arbeiter-Hemden

aus bestem gewirnten Rumburger Oxford, vorzügliche Qualität, 3 Stück fl. 2.80.

Männer-Socken

gestrickt, weiß und färbig, 6 Paar fl. 1.40 gewirkt, glatt od. gestreift, 6 Paar fl. 1.—.

Seiden-Finish-Socken

(Schweißsauger) 6 Paar 75 kr.

Sacktücher

Leinen, appretirt, weiß mit Rand, hoch-elegant, in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20.

Seidenappretierte Sacktücher, weiß, mit wunderschönem, geblumten Rand, in feinem Carton, 10 St. fl. 1.20.

Gute-Bettvorleger

1 1/2 Meter lg., rundumher mit Franzen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1.80.

Tisch-Gedecke

bestehend aus 1 Tischtuch und 6 Stück Servietten aus Leinen-Damast, prachtvolle Ausführung, 1 Garnitur fl. 2.50.

Nur fl. 1.—

Seiden-Umhängtuch

(fog. Spitzen-Seiden-Fichu) ausgeführt in den feinsten und elegantesten Dessins, in den reizendsten Mustern und in den Farben: weiß, crème und schwarz. Der auffallend billige Preis, die ausgesuchte Qualität, sowie die Schönheit und Billigkeit wird gewiß jeden Leser und jede Leserin veranlassen, wenigstens ein Probetuch zu bestellen. Einzig nur in Wien bei mir zu haben.

Atlas-Schürze

modernste Façon, mit reicher Seidenstickerei, sehr elegant, als Geschenk geeignet. 1 Stück fl. 2.—

Frauen-Schürzen

aus Chiffon, Creton, Rohleinen und Oxford, rundumher mit Spitzen und Bindbändern. 6 Stück fl. 1.60.

Rips-Garnituren

in den i prächtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und einer Tischdecke, ringsumher mit Seidenschur u. Quasten. Eine Garnitur fl. 5.—

Englische Reiseplaids

aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück fl. 4.50.

Reiseplaid-Riemen

aus englischem Leder fl. 1.—

Damen-Hemden

aus Chiffon, mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung, 6 Stück fl. 6.— aus Chiffon oder Kraftleinwand, mit Zackerlbesatz, 6 Stück fl. 4.75.

Damen-Hosen

aus feinem Chiffon, mit breiter Stickerei, 3 Paar fl. 2.80. aus feinstem Chiffon, mit hochfeiner Stickerei, 3 Paar fl. 3.80.

Nacht-Corsetten

aus Chiffon, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50, aus feinstem Chiffon, mit hochfeiner, breiter, schweizerischer Stickerei, sehr lang, mit Plissébesatz, 3 St. fl. 4.50.

Frauen-Strümpfe

echt türkschroth, gestrickt, 6 Paar fl. 2.—, gestrickt, glatt, weiß oder gestreift, I. Sorte: 6 Paar fl. 2.45, II. Sorte: 6 Paar fl. 1.70.

Blaue Wirthschafts-Schürzen

mit Saß, aus starker Leinwand, mit gedruckter Spitzenbordure, 6 Stück fl. 1.50.

Jede Bestellung wird sofort nach allen Orten Oesterreich-Ungarns ausgeführt. Möge Jedermann sogleich bestellen, da das Lager infolge der unerreichten Billigkeit und Feinheit der Waaren in Kürze ganz vergriffen sein wird. (1055)

Carl Zelinka, Wien, III., Löwengasse 5.

F. X. Halbärth,

Eisenhandlung, Marburg.

Lager von

Portland- & Roman-Cement

bester Qualität,

Stuckaturdecken,

alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
Blickableiter-Bestandtheile, Werkzeuge etc.

Niederlage von

Carbolineum-Presser.

Schutz-Markte.



Wichtig für Baumeister, Oekonomen, Fabriken, Bergwerke, Bahnen etc.

Dieses Imprägnir-Öl ist das beste Conservierungsmittel für alles Holzwerk, welches der Witterung und Nässe ausgesetzt ist, oder welches mit dem Erdboden in Berührung kommt.

Es ist das einzig bewährte Mittel gegen Fäulniß und Hauschwamm, sowohl für Holz, als auch für Mauerwerk.

Gleichzeitig Desinfektions-Mittel und bester Schutz gegen alles Ungeziefer.

Das Carbolineum verhindert jede Bildung von Pilzen, Ablagerung von Insekten-Eiern und sonstigen organischen Stoffen, ist daher in Wahrheit ein Palliativ gegen Seuchen und Insekten-Schäden. — Das imprägnirte Holz erhält sozusagen ewige Dauer! (913)

Als Postcolli versende ich Proben in Blechflaschen, Brutto ca. 5 Kilo, franco jeder Poststation mit fl. 1.55.

10 Gulden täglich

kann Jedermann ohne Kapital und Risiko sicher verdienen durch gesetzlichen Verkauf von Staatspapieren und Losen gegen Ratenzahlung für ein Budapester altrenommiertes Bankhaus. Offerte mit Referenzen und gegenwärtige Beschäftigung sind zu richten an (1366)

L. Hoffmann, Budapest,
Podmaniczkgasse 63.

PAUL LIPOLD,

städtischer Thierarzt,

Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,

empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.**

Nur
fl. 1.80.

Nässe, Kälte!
schadet nicht!



Undurchdringlich, warm, dauerhaft und stauend billig sind meine gewirkten Woll-Jacken und überaus fleidsam passenden Tuch- und Loden-

„Bürger“-Jacken

für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, alle zu dem gleichen Preis von fl. 1.80 in I. Qualität gewirkt. — Diese berühmten „Bürger“-Jacken sind für alle Menschen das nothwendigste Kleidungsstück, in Grau, Braun, Melirt, Drap, Bordeaux, Blau und schwarzer Farbe vorrätzig. — Wer eine solche Jacke hat, ist gegen Kälte am besten geschützt, denn diese schmiegen sich an jede Körperform an, erhalten gleichmäßige Körperwärme und sind von unschätzbarem Werthe. — Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.80 sind noch zwei feinere Sorten vorrätzig:

Aus feiner Jephir-Wolle
dicht gewirkt und warm

fl. 3.25.

Aus Tuch und Loden in
warmer Winter-Qualität

fl. 5.10.

Winter-Hosen

aus gutem Brünner-Stoffe, dauerhaft gearbeitet
fl. 2.25, fl. 3.50 bis fl. 4.50.

Als Maß genügt es Brustumfang anzugeben.

Aleinige Versendung gegen Nachnahme nur durch:

J. FEKETE, (1400)

Kleider-Versendung,
Wien, Hundsthurmerstrasse 18/31.

Original-Japan-Papier

vorzüglichster Documentenstoff in chamois Färbung, höchst originell adjustirt in Cassetten 50/50 und 25/25. Preis per Cassette 50/50 1 fl., per Cassette 25/25 50 kr. Alleinverschleiß für Marburg in Brn. Joh. Gaizer's Papierhandlung am Burgplatz. 1331

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

nach einem Recepte des Herrn Dr. E. Ritter von Stöckl, k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent von Krain zubereitet, ist eine sogenannte „Tinctura Rhei composita“, die die Krankheiten des Magens und Unterleibes, die Leibesverstopfung, Hämorrhoiden etc. heilt [siehe die Gebrauchs-Anweisung, welche jedem Fläschchen beigegeschlossen ist]. — Sie wird von ihrem Erzeuger in Schachteln zu 12 Fläschchen um 1 fl. 86 kr. gegen Nachnahme versendet; die Postspesen tragen die P. T. Auftraggeber. — Die Fläschchen werden zu 15 kr. das Stück in den meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest, Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft.

Depôts für Steiermark. Graz: Eichler, St. Leonhardstrasse; Nedwed, Murplatz. — Aussee: Lang. — Bruck a/M.: Langer. — Cilli: Kupferschmied. — Gleichenberg: Fürst. — Köflach: Bilek. — Leibnitz: Russheim. — Leoben: Filipek. — Luttenberg: Schwarz. — Marburg: Bancalari. — Pettau: Behrbalk. — Rann: Schnidersic. — Voitsberg: Guggenberger. (1810)

Schutzmarke.



Hugo Blank'sche

Schutzmarke.



garantirt 80 % und 50 %
chemisch reine

Essig-Essenz für Speisezwecke.

Siegel und Plombe.

Generalvertreter für Oesterreich:

A. Broelemann, Wien,

IX., Pichlergasse 4.

Siegel und Plombe.

Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:

Ruda & Blochmann,

Budapest, Waaggasse 6.

Vielfache Klagen über geringere Stärke von Essig-Essenz veranlassen mich zu der Erklärung, dass ich nur dann dieselbe als Hugo Blank'sche Essenz anerkenne und für angegebene Stärke und chemische Reinheit garantire, wenn die Collis mit meinem Siegel und Plombe versehen sind, welche Beide die Schutzmarke und Angabe der Stärke tragen, also Originalcollis sind. Zur Herstellung eines kräftigen Speise-Essigs aus meiner Hugo Blank'schen Essig-Essenz braucht man 3 1/2 Kilo 80% oder 5 1/2 Kilo 50% auf ein 1 Hectoliter Wasser, zum Einlegen von Gurken 4 1/2 Kilo 80% oder 7 Kilo 50% Essenz auf 1 Hectoliter Wasser.

Trzynietz (Oest.-Schles.) im September 1887.

1396)

Hugo Blank.

Kirschen-Zahnpasta

macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu beschädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.

Alleinige Erzeuger:

A. Motsch & Co., Wien.

Vorrätig in Marburg bei Hrn. Ed. Rauscher, Droguerie, Burggasse. (1094)

Vom 1. Oktober ab erscheint die neue Zeitschrift:

Deutsches Heim und Deutscher Herd,

Familienblatt für Stadt und Land,

im Format und Umfang der Gartenlaube und wird sein Erscheinen mit „Adlerseelen“, Roman von S. Niemann, und den „Memoiren der Königl. Preussischen Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth“, z. z. eröffnen. Außerdem bringt „Deutsches Heim und Deutscher Herd“ Novellen, Erzählungen, Besprechungen aus der Zeit und dem Leben, Gedichte, Musikalisches, Belehrendes, Humoristisches, Mittel und Selbsthilfe im Haus und Hof, Briefkasten z. z.

Vorzügliche Mitarbeiter, reichhaltiger, interessanter und bildender Lesestoff.

Man abonniert für M. 1.— das Quartal von „Deutsches Heim und Deutscher Herd“ in allen Buchhandlungen, bei Zeitungspediteuren, Postanstalten, sowie für direkte Zusendung unter Kreuzband für M. 1.25 bei der Verlagsabhandlung

Theodor Reinboth.

Leipzig, Gerichtsweg 9.

Math. Prosch

Herrengasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen

um 35 fl.

mit 5jähriger Garantie.

Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



Unter Garantie

zu den

billigsten Fabrikspreisen:

Telegraphen-

und

Telephon-Anlagen

in der allein

concessionirten Anstalt

in

MARBURG

bei

Math. Prosch.



Haus-Telegraphen.



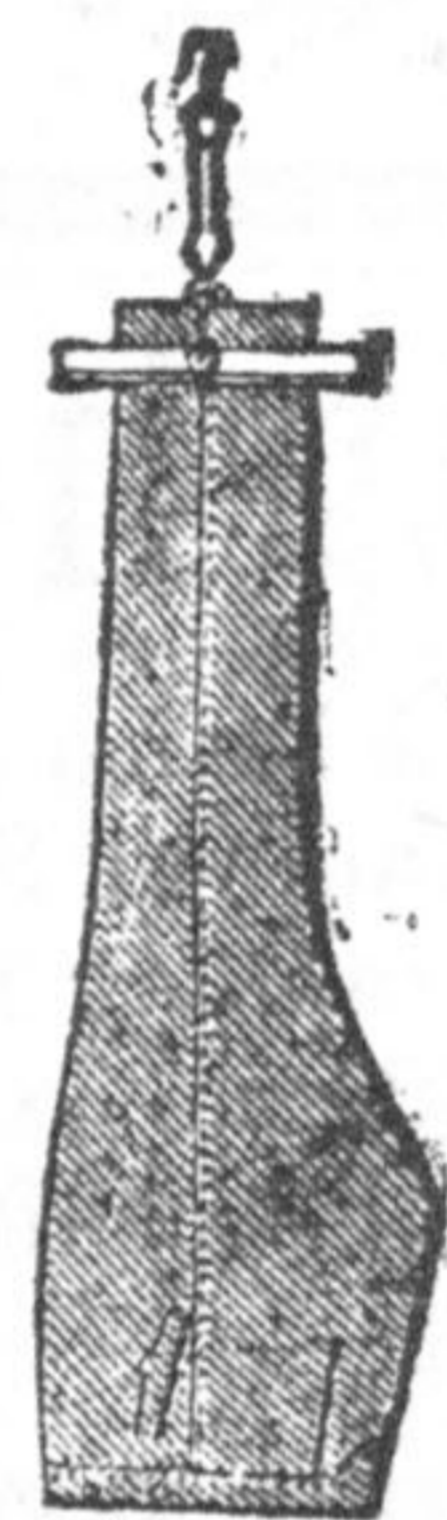
Stück 40, 60, 75 kr.

DAMEN-

Weider-Conservator.

Einzig in seiner Art.

Gegen Zusammenschrumpfen, ungleichmässiges Ausdehnen, Zerdrücken der Kleider und Abreissen der Laschen.



Stück 85, 50, 60 kr.



Stück 55, 80, 95 kr.



Stück 80 kr., fl. 1.20, 1.40.

Hosenstreckker.

„Kleider machen Leute“

sagt ein altes Sprichwort. Kleidungsstücke, welche der Nässe ausgesetzt waren oder durch Verpacken, Zerdrücken gelitten haben oder zusammengeschrumpft etc. sind, erhalten bei Gebrauch des Patent-Herren- und Damenkleider-Conservators wieder ihr früheres Aussehen. Wer auf Nettigkeit achtet und die Kleider conservirt zu erhalten wünscht, kaufe sich den neuesten, in allen Staaten patentirten Herren- und Damenkleider-Conservator, welcher gleichzeitig als vollständiger Kleiderhalter, Hosenstreckker, Handtuch- und Briefkasten-Klemme praktisch anwendbar ist, und das praktischste und billigste Geschenk ist, welches jede Herren- und Damen-Garderobe ziert. Zu haben in allen Herren- und Damen-Modeschäften und im Fabriks-Central-Depot M. D. Czvetkovics, Wien, I., Operngasse 2. — Prag: Goldschmidt & Söhne „zur Stadt Paris“. — (1167)

Post-Versand von fl. 3.— aufwärts franco Zustellung. Gebrauchsanweisung liegt immer den Stücken bei.

Heilung der Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilter liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,

VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A

für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.

Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.



Mittlerer Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände

Bergmann & Co in Dresden.

Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8. (47)

Conangebend

reichhaltig

unterhaltend und nützlich

ist die

reich illustrierte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2/3 Mark.

(in Oesterreich nach Cours).

Alle Postanstalten

und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Zumern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar“ in Berlin W.

Der „Bazar“ bringt

Mode und Handarbeiten

Schnittmuster

Unterhaltung

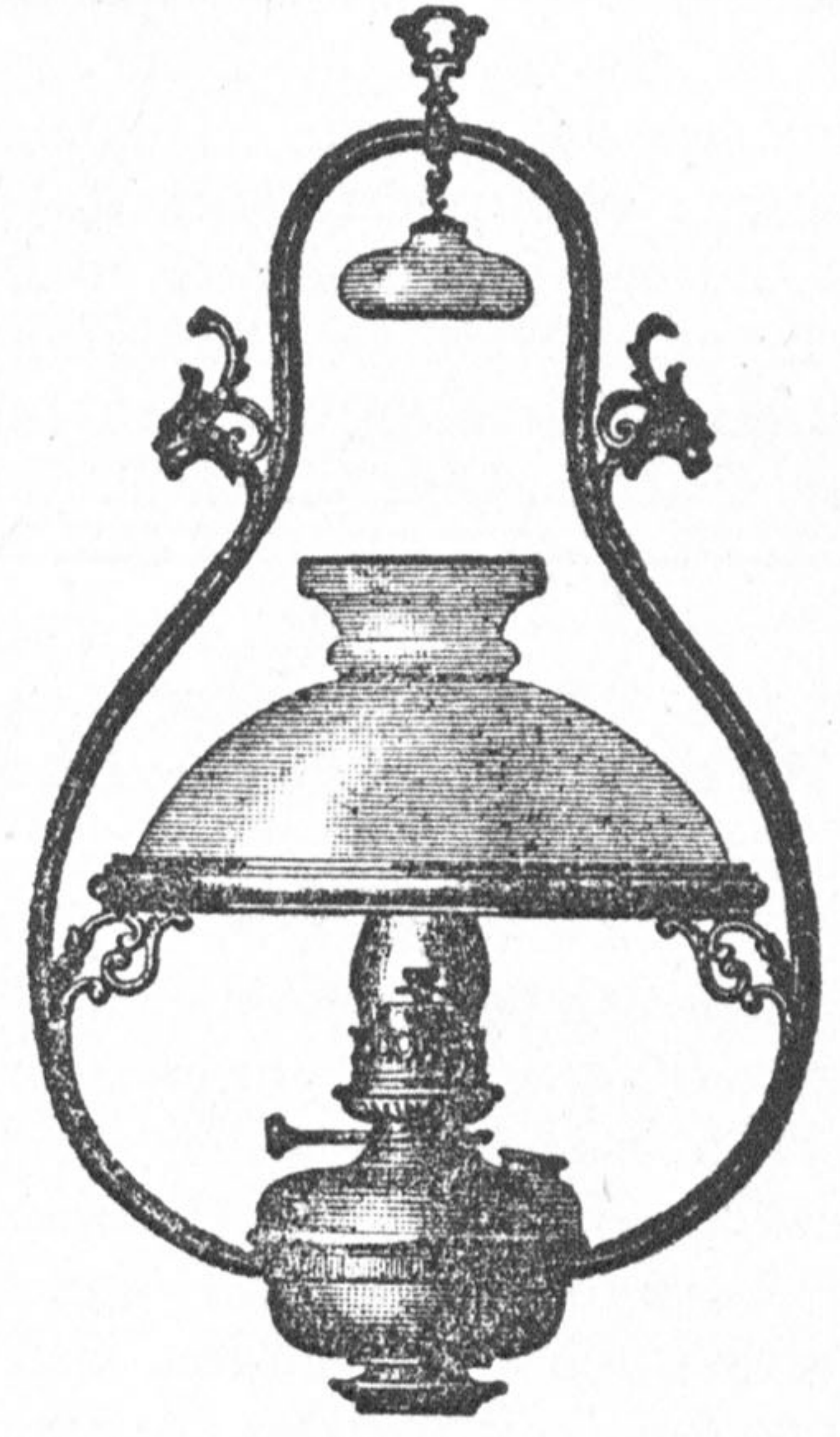
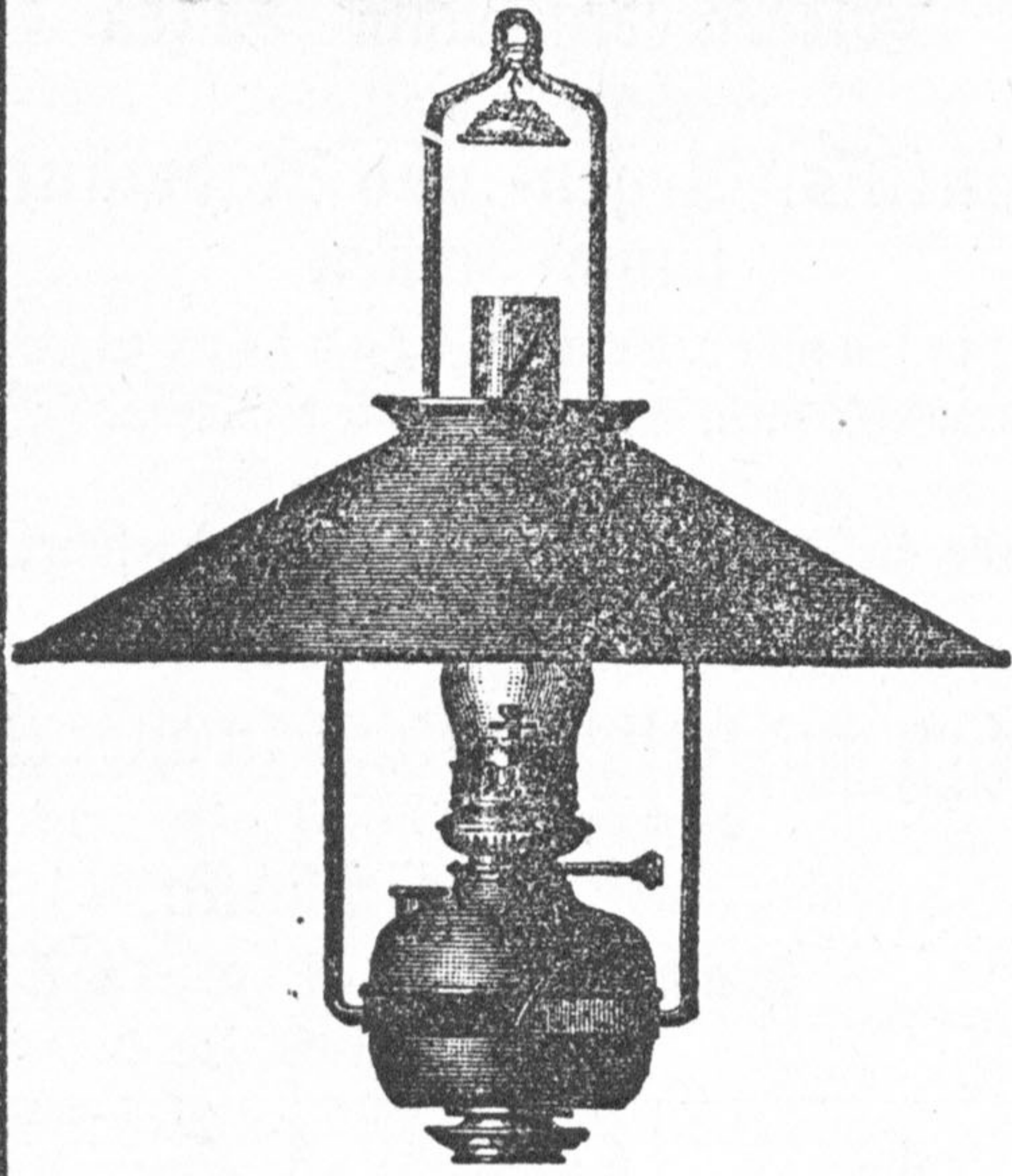
Colorirte Modenbilder.

Belgische Patent-Intensiv-Meteor-Lampen.

K. k. österr-ungar. Patent Nr. 19,214.

Grössere Lichtstärke als Gas. Bedeutend billiger als Gas.

Registrierte Schutzmarke!



Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Unübertroffene Leuchtkraft!

Jedes Petroleum geeignet!

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.

Brennergrösse 15"	Leuchtkraft 25	Normalkerzen	Petroleumverbrauch 60	Gramm = 1 1/2	kr. pro Stunde.
" 18"	" 45	"	" 95	" = 2 1/2	" " "
" 25"	" 75	"	" 125	" = 3	" " "
" 30"	" 125	"	" 240	" = 6	" " "

(Petroleum 24 kr. per 1 Kilo gerechnet.)

Eigenschaften der Lampe:

Einfachste Konstruktion. Keine Reparatur. Leichte Behandlung. Cylinder fast unzerbrechlich. Docht in einem Stücke. Vollkommene Geruchlosigkeit. Explosion unmöglich.

Niederlage bei F. X. Halbärth in Marburg.

Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.

(914)

Zwei tüchtige Commis

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, finden sofort Aufnahme in der Gemischtwaarenhandlung des M. M u r s c h e z in Pettau. (1454)

NÜSSE (1443)

kauft zu den bestmöglichen Preisen A. S c h r ö f f l, Landesproduktengeschäft, Marburg, Tegetthoffstrasse 19.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den Eigenbau-Weinshank „zu den drei Zeichen“ der Reichsfreinin v. Lazarini in Kartschovin übernommen habe und jederzeit bestrebt sein werde, mir durch Verabreichung echter Naturweine sowie aufmerksamste Bedienung die vollste Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte daher um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll Anton Schertnig. (1449)

Ein unmöbliertes Zimmer

reparirt, auf Wunsch auch möbliert, wird an eine anständige alleinstehende Dame oder älteren Herrn vermietet. Anfrage an Georg Zecovic, Wielandplatz Nr. 12. (1439)

Glückliche Erfindung! Für Bruchleidende!

Das anatomische Gummi-Bruchband mit Luftfüllung und ohne Feder ist bis jetzt das beste, was an Bruchbändern existirt; dieselben schützen vor Gefahr und Druck und lassen, was Bequemlichkeit anbetrifft, da dieselben ungenirt beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so schlimm sein, so garantire ich für vollkommene Zurückhaltung und ohne Druck, selbst die größten Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche.

Der Preis derselben ist nicht höher, als wie jedes gewöhnliche Bruchband. Einen Jeden, welcher mit dem Schaden behaftet ist, mache ich auf die glückliche Erfindung aufmerksam und rathe, sich dasselbe anzuschaffen, namentlich, da man weiß, welche schwere Folgen dieses Uebel haben kann.

Dem geehrten Publikum von Marburg und Umgegend zur Anzeige, daß ich nur am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Oktober im Hotel „zum Mohren“, Zimmer Nr. 8 zu sprechen bin und wollen Hilfesuchende sich vertrauensvoll an mich wenden. Achtungsvoll

Th. Koch, prakt. Bandagist aus Hamburg, Hopfenstrasse 29.

(1455)

Zu kaufen gesucht:

eine mittelgroße guterhaltene Waschwanne und ein bequemer reinlicher Kleiderkasten. Von wem? sagt die Verkaufsstelle des Blattes. (1459)

Eine guteingerichtete Gemischtwaarenhandlung

in einem belebten Pfarrorte ist gleich zu verkaufen. Gefl. Anträge unter „Chestens“ an die Verkaufsstelle des Blattes erbeten. (1448)

Neue Weinfässer

mit drei Hektoliter verkauft billigst Felix Schmid, Bindermeister, Rärntnervorstadt. (1432)

Vorzügliches Pilsner-Bier (1463)

und 1885er Türkenberger empfiehlt

Hotel Stadt Wien, Grazervorstadt.

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
 Vollständig in 25 Lieferungen à 30 kr. = 60 Pf.
Don der Ostsee bis zum Nordcap.
 Eine Wanderung durch Dänemark, Schweden und Norwegen von Ferdinand Kraus.
 Mit zahlreichen prächtigen Illustrationen.
 Verlag von Rainer Rosh Neutitschein, Wien und Leipzig.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.
 Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren
 Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco.
 Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

neuester, verbesserter Constructionen.
 Decimal- Centesimal- u. Laufgewichts-Brückenwaagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen f. Hausgebrauch, Viehwaagen.
 Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.

Kataloge gratis und franco.
W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.

Einladung
an alle
Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereins
zu dem
Sonntag den 9. Oktober 1887
in **MARBURG** (1434)
stattfindenden
I. steirischen Ortsgruppentage.

Tagesordnung:

1. Vormittag halb 10 Uhr: Versammlung der Teilnehmer im großen Casino-Saale.
2. Gemeinsames Mittagessen.
3. Nachmittag: Gemeinschaftlicher Ausflug.
4. Abends 7 Uhr: Fest Commers in Hrn. Th. Götz Bierhalle unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Männergesang-Vereines, der Südbahn-Viedertafel und der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.

Turnverein  in Marburg.

Der Turnrath beschloss die möglichste Theilnahme am „Tage der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines“, d. i. Samstag den 8. und Sonntag den 9. October 1 J.

Alle Turngenossen sind nun freundlichst und nachdrücklichst eingeladen, sich an den verschiedenen Abschnitten des Tages, namentlich an dem Ausfluge und Festabende des 9. October zu betheiligen.

Gleichzeitig wird auf das gerade kreisende Rundschreiben des Vereines aufmerksam gemacht.

1440) Der Sprechwart.

Heirats-Gesuch.

Der Besitzer eines großen Bauerngrundes (72 Joch mit gemauerten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Winzerei) Witwer, sucht eine Gattin im Alter von 40 bis 50 Jahren (auch Witwe) mit einigem Vermögen. Ernste Anträge bittet man zu richten unter „E. 100“ an den Verlag dieses Blattes.

1430

L. P. Nr. 201.

Brief erliegt poste restante
Marburg aus Graz. (1431)

Aviso!

(1447)

Die Gasthaus-Localitäten „zum Dalmatiner-Keller“ in der Vitrinhofgasse Nr. 23 sind vom 1. Dezember l. J. an zu vermieten oder auch unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst.

Marburg, den 8. October 1887.

Der Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. Anfrage bei Hrn. Valaster, Leudgasse Nr. 4. (1445)

Musik-Unterricht

wird erteilt, auch für solche Herren, die nur Abendstunden hierzu verwenden können. Anfragen an die Verkaufsstelle des Blattes. (1437)

Zu verkaufen:

mehrere Joch Felder in der Kärntner- und Magdalena-vorstadt, zu Hauptlägen sehr geeignet; weiters Waldantheile und Felder in Rogwein und schönes Samen-Winter-Korn. (1429)

Fern r zu vermieten: ein Keller und ein schön möblirtes gassenseitiges Zimmer.

Anzufragen: Pfarrhofgasse 15, I. Stock.

Winter-Obst! (1122)

Most- & Tafel-Aepfel

kauft jedes Quantum zu besten Preisen

Adolf Simmler in Marburg,

Mellingerstraße 66.

Fahnen-Stoffe
zu Decorationszwecken in allen Farben billigst zu haben bei
Heinrich Reichenberg,
Marburg, Serrengasse. (1444)

Kundmachung.

Am 18. October 1887, um 10 Uhr Vormittags findet bei den Verpflegs-Magazinen in Marburg und Graz eine öffentliche Verhandlung zur arrendierungsweisen Sicherstellung des Brotdarfes für die Stationen Pettau und Cilli in Marburg; — Bruck a/M., Marein, Judenburg, Leoben, Piber und Radkersburg in Graz und des Haferbedarfes für die Station Wind-Feistritz in Marburg und für die Stationen Straß und Radkersburg in Graz statt.

Die vollinhaltlichen Kundmachungen liegen in den Verpflegs-Magazinen in Marburg und Graz zur Einsichtnahme auf.

Neu! Neu! (1420)

Weinlese-Kuchen

und

Hunyady-Torte

täglich frisch.

Echtes Marburger

Wein-Confect

empfehlte

Joh. Pelikan, Conditior,
Serrengasse.

Gute unverfälschte Weine

beiläufig 12 Sorten der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus den Weinbergen Roschat, sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; auch die heurige Fochung von der Presse weg wäre seinerzeit zu vergeben. Anzufragen Burggasse 4, I. Stock. (1428)

Verkauf

des

feinsten amerikanischen geruchlosen,
sparsam ohne Rauch verbrennenden
Sicherheits-

Salon-Petroleums

100 Kilo 36 fl.

bei

Roman Pachner & Söhne
in
Marburg a/D. (1287)

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe sämtliche

Mantills, Regen- und Radmäntel,
sowie Jacken

tief unter dem Einkaufspreise
und empfehle mein Geschäft für die kommende Herbst-
und Winter-Saison.

Jede Bestellung wird schnellstens ausgeführt!

Grosse Auswahl
von

Stoffen und fertigen Mänteln aller Art.

hochachtungsvoll

Josef Skalla,

Damenkleider-Geschäft,
Tegetthoffstraße Nr. 9.

1353)

Krautschneider

(1428)

empfehlte seine besten Tiroler Krautschneider-Maschinen
billigst zum ausleihen. Zugleich übernimmt er selbst
mit zwei Gehilfen jedes Quantum Kraut zum schneiden.
Anzufragen bei Josef Schinko, Viktualien- und
Geschierhandlung unter der Post am Hauptplatz.

Klosterneuburger

(1457)

Most-Waagen

zu haben bei

Ferd. Dietinger, Marburg.

Verkauf neuer Weine.

Verkaufe die Weinfechtung aus den Profeten,
Tresternitzer, Rogbacher, Schöberer, Pikerer und
Luttenberger Weingärten von der Presse weg. Gefl.
Anfragen brieflich und mündlich in Sam s Nr. 12
und beim Verwalter Math. Marinscheg in Kartshovin
bei Marburg. Lesse beginnt am 17. October.

Marburg, den 8. October 1887.

Ludwig Pitt. v. Bittersf.

Sehr süßen vorzüglichen

(1461)

Heurigen 1887

(beste Qualität) empfehlte

Wlois Weiß, Gastwirth, Draugasse.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ebener Erde, mit separatem Eingang, sogleich zu ver-
mieten. Gefl. Anfrage: Tegetthoffstraße Nr. 37 im
Frisseurgewölbe. (1387)

Th. Götz' Bierhalle.

Erlaube mir hiermit zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich die neu umgestalteten Gasthaus-Räumlichkeiten mit heutigem Tage eröffne und benütze diese Gelegenheit, dieselben den verehrlichen Vereinen und Körperschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten, Bällen, Unterhaltungen u. s. w. bestens anzuempfehlen.

Auch werde ich für die aufmerksamste Bedienung Sorge tragen und stets bemüht sein, meinen geschätzten Gästen das Beste in warmer und kalter Küche, sowie in echten Weinen zu bieten. Bier stets frisch vom Zapfen.

Indem ich mich dem Wohlwollen meiner verehrten Gönner auf das Beste empfohlen halte, zeichne ich, um zahlreichen Zuspruch bittend,

mit achtungsvoller Werthschätzung

Johann Sauer, Gastgeber.

1451)